2008

# Geschäftsbericht

Inhaltsverzeichnis


| | |
|---|---|
| Vorworte | 2 |
| Entwicklungen und Perspektiven | 3, 4 |
| Personal in Zahlen | 5, 6 |
| Produktbereich Topographie und Kartographie | 7, 8 |
| Produktbereich Geodäsie | 9 |
| Produktbereich Liegenschaftskataster | 10 |
| Produktbereich Sonderprodukte | 11 |
| Produktbereiche Interne Verwaltungsleistungen und Informationstechnologie | 12 |
| Innovative Entwicklungen | 13, 14 |
| 60 Jahre AdV | 15 |
| Grenzüberschreitende Aktivitäten | 16–18 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 19, 20 |
| Finanzen | 21, 22 |
| Organisationspläne | 23–30 |
| Ressortzugehörigkeit des Landesvermessungsamts | 31 |

Landesbetrieb Vermessung

www.lv-bw.de

Baden-Württemberg

LANDESVERMESSUNGSAMT

## Peter Hauk MdL, Minister für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg

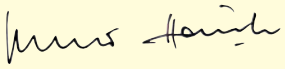
Mit dem vorliegenden Heft halten Sie den letzten Geschäftsbericht des Landesvermessungsamtes in Händen. Damit geht eine langjährige Tradition in der Ära des Landesvermessungsamts Baden-Württemberg zu Ende. Aber bekanntlich hat jedes Ende auch wieder einen Anfang. So gilt es auch in diesem Fall, den Blick nach vorne zu richten.

Mit der politischen Vorgabe der Fusion der Flurneuordnungs- und Vermessungsverwaltung wird nun im Rahmen der Evaluation der Verwaltungsstrukturreform die Fusion auch auf der mittleren Verwaltungsebene vollzogen.

Am 1.1.2009 werden im neuen Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung, das als Landesbetrieb nach § 26 LHO geführt wird, die Aufgaben des Landesvermessungsamts und des Landesamts für Flurneuordnung beim Regierungspräsidium Stuttgart im Geschäftsbereich des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum zusammengeführt.

Damit haben wir eine schlagkräftige Verwaltungseinheit, die die bisher getrennten staatlichen Vermessungs-, Bodenordnungs-, Landentwicklungs- und Geoinformationskompetenzen nun in einer Verwaltung bündelt und damit eine noch effizientere Aufgabenerledigung zum Nutzen von Bürgern und Wirtschaft ermöglichen wird.

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesvermessungsamts für die hervorragende Arbeit. Überzeugen Sie sich hiervon beim Lesen dieses Geschäftsberichts selbst und seien Sie gespannt auf die Dinge, die das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung über das Jahr 2009 im neuen Gewand berichten wird. Ich persönlich bin fest davon überzeugt, dass wir mit dem Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung für die Herausforderungen der Zukunft bestens gerüstet sind, um erfolgreich an die bisherige Arbeit anknüpfen zu können und noch besser zu werden. Denn „Wer aufhört, besser sein zu wollen, hat aufgehört, gut zu sein!“ (Oliver Cromwell).



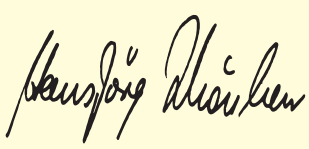
## Hansjörg Schönherr, Präsident des Landesvermessungsamts Baden-Württemberg

Der Geschäftsbericht für das Jahr 2008 ist für das Landesvermessungsamt Baden-Württemberg in mancherlei Hinsicht ein besonderer. Erstmals gelingt es uns nämlich, selbigen im laufenden Kalenderjahr fertig zu stellen. Andererseits geht der geschäftliche Rückblick in diesen Tagen wie selbstverständlich aber auch weit über das zu Ende gehende Kalenderjahr hinaus, schon weil es die Institution mit Namen Landesvermessungsamt Baden-Württemberg in wenigen Tagen nicht mehr geben wird. Bekanntlich verbrüdern sich das Landesvermessungsamt Baden-Württemberg und das Landesamt für Flurneuordnung Baden-Württemberg zum 1. Januar 2009 im Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL).

Wenn manche solch ein Wandel mit Wehmut erfüllt, ist dies durchaus verständlich. Viele, und zu denen zähle auch ich mich, sehen diese Fusion zweier stets mit Achtung und Respekt bedachter Landesoberbehörden aber insbesondere aus berufspolitischer Sicht als eine großartige Zukunftschance, die es gemeinsam und mit ganzer Kraft auszugestalten gilt.

Dass in diesem Geschäftsbericht alle Organisationspläne in der mehr als 55-jährigen Geschichte des Landesvermessungsamts Baden-Württemberg zusammengestellt sind, ist wohl bedacht. Bei vielen Leserinnen und Lesern wird dies Erinnerungen an die guten alten Zeiten in ihrem Landesvermessungsamt wecken. Und so soll es sein.

Mir bleibt, mich bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesvermessungsamts Baden-Württemberg für die 2008 erbrachten hervorragenden Leistungen herzlichst zu bedanken. Ich bin überzeugt davon, dass Sie alle, die Sie diese Leistungen in einem keineswegs einfachen Geschäftsjahr vollbracht haben, sich auch in Zukunft voll Tatkraft Ihren Aufgaben stellen werden.



*Mitglieder des Lenkungsausschusses Fusion*

Am 28. Januar 2008 beschloss das Kabinett, das Landesvermessungsamt (LV) mit dem Landesamt für Flurneuordnung (LF), der bisherigen Abteilung 8 im Regierungspräsidium Stuttgart (RP), in einer Landesoberbehörde zu vereinen. Diese erhielt im Verwaltungsstrukturreform-Weiterentwicklungsgesetz die Bezeichnung „Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung", abgekürzt „LGL" (siehe hierzu auch Kasten rechts).

Parallel zu Überlegungen, wie das LGL organisatorisch gegliedert sein wird, wurde ab Mitte Mai damit begonnen, die für eine Fusion auf operativer Ebene erforderlichen Aufgaben systematisch zu erfassen, in Kategorien einzuordnen und organisatorischen Einheiten zuzuordnen. Insgesamt wurden rund 240 Aufgaben detektiert, angefangen von der Bildung von Fusionsarbeitsgruppen über Bestandsaufnahmen und Abstimmungen mit Regierungspräsidien bis hin zur Gestaltung einfacher Dinge, wie Dienstsiegel oder Türschilder. Der Aufgabenkatalog ließ sich in 7 Zuständigkeitsbereiche unterteilen: Amtsleitung, Finanzen, IuK, Personal, Organisation, Querschnitt und Vertrieb. Vermessungstechnische oder kartographische Fachthemen waren nicht tangiert. Schnell war klar, dass dieses Aufgabenpaket aufgrund der Menge und Komplexität nur gemeinsam mit dem LF in einem Projekt mit Lenkungsausschuss und entsprechenden Arbeitsgruppen erledigt werden kann. Die Vorstellungen des LV trafen beim RP auf offene Ohren und die Bereitschaft, nicht nur auf fachlicher Ebene, sondern bei Bedarf auch im Querschnittsbereich personell zu unterstützen, ließ nicht lange auf sich warten. Die Abteilung 3 „EBZI" des Informatikzentrums der Landesverwaltung Baden-Württemberg hat ebenfalls sofort ihre Bereitschaft zur Mitarbeit signalisiert. Somit war der Lenkungsausschuss Fusion (LA Fusion) geboren. Am 2. Juni fand die gemeinsame Auftaktveranstaltung im Panoramasaal des LV statt. Im Wesentlichen wurden dabei die Projektorganisation und die Mitgliedschaft erarbeitet, die Leiter der Arbeitsgruppen bestimmt sowie die Geschäftsstelle definiert. Bis zur ersten LA Fusion-Sitzung sollte der Aufgabenkatalog überarbeitet werden. Die Leiter der AG kamen durchweg vom LV. Dies war aus betrieblicher Sicht unerlässlich. Gleichwohl war eine paritätische Besetzung anfänglich vielfach gewünscht, spielte jedoch nicht zuletzt aufgrund der gemeinsam praktizierten Aufgabenerledigung schon bald keine Rolle mehr.

Unter Beteiligung der Personalvertretungen beider Verwaltungen traf sich der LA vier Mal, um den Stand der Aufgabenerledigung zu erfragen, Entscheidungen zu treffen und lenkend einzuwirken. Entschieden wurde bei diesen Sitzungen unter anderem, dass das Zeiterfassungssystem und die KLR-Zeiterfassung auf die Dienststelle Kornwestheim erweitert und ein Logo ausgelobt werden. Über den Besuch bestimmter Ausstellungen und Messen im ersten Halbjahr 2009 wurde ebenso befunden, wie über Adressangaben und Gestaltungsmerkmale von Schreiben, Druckerzeugnissen und der provisorischen Einstiegsseite zur Internet-Homepage. Finanztechnische und organisatorische Weichenstellungen wurden ebenfalls vorgegeben.

Am 03. Dezember 2008 beschloss der LA Fusion einstimmig seine Auflösung. Zuvor hat er festgestellt, dass der organisatorische Rahmen zur Aufnahme eines gemeinsamen Dienstbetriebes für das LGL geschaffen ist. Die noch verbleibenden Arbeiten waren bzw. sind nicht zeitkritisch und werden im Jahr 2009 zusammen mit dem übrigen Tagesgeschäft von den dann in der Pflicht stehenden Abteilungen des neuen Landesamtes erledigt.

Bei allem Engagement und bei aller Sorgfalt während der Vorbereitung zur Fusion schmerzt insbesondere ein Thema sehr: Für die Abteilung Geodatenzentrum mit ihren rund 200 Beschäftigten fehlt noch immer die Entscheidung über die künftigen Aufgaben und deren organisatorische Zuordnung.

## LA Fusion
## Mit Vernunft und Augenmaß die Vorgaben der Politik umgesetzt

Um die Aktivitäten des LA Fusion einordnen zu können, blicken wir zwei Jahre zurück: Die Initiative zur jetzigen Fusion ging von der Vereinbarung zwischen der CDU und der FDP zur Bildung einer Koalitionsregierung für die 14. Legislaturperiode des Landtags von Baden-Württemberg (2006-2011) aus. Im Frühjahr 2006 haben sich beide Parteien in diesem Koalitionsvertrag unter anderem zum Ziel gesetzt, das Vermessungsgesetz weiter zu entwickeln, die Verwaltungsreform zu evaluieren und das Vermessungs- und Flurneuordnungswesen unter dem Dach des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum (MLR) mit einer einheitlichen Verwaltungsstruktur zu vereinigen. Der erste Schritt zur Zielerreichung folgte am 15.06.2006 mit der Umressortierung der Vermessungsreferate vom Wirtschaftsministerium zum MLR. Kurz danach initiierte das MLR ein Projekt zur Zusammenführung beider Verwaltungen und beauftragte eine Koordinierungsgruppe. Diese richtete die 5 Arbeitsgruppen „Organisation/Betriebsstruktur", "Information und Kommunikation", „Technik", „Privatisierung" sowie „Aufgabenkritik und Standardanpassung" mit den entsprechenden Ausarbeitungen ein. Das Projektergebnis wurde Anfang 2007 dem Minister vorgelegt. Parallel dazu wurden im Jahr 2007 die Auswertung der Evaluierungsergebnisse zur Verwaltungsreform und die politische Abstimmung zu den Eckpunkten für die Weiterentwicklung des Verwaltungsstrukturreformgesetzes (VRG) erledigt.

Auf Arbeitsebene wurden zwei Modelle heiß diskutiert: Das vom MLR favorisierte Modell, bei dem die Mittelinstanz aus Landesamt für Flurneuordnung (LF) und Landesvermessungsamt (LV) mit zwölf bis zwanzig nachgeordneten Dienstleistungszentren fusionieren, gegenüber dem Modell des Landkreistags, bei dem eine vollständige Integration der Poolteams in die Landratsämter angestrebt wurde.

Die Diskussion fand ihren Abschluss am 13.11.2007. Das Kabinett beschloss, dass die Landratsämter weiterhin untere Vermessungs- und untere Flurbereinigungsbehörden bleiben und im Aufgabengebiet Flurneuordnung untereinander Kooperationen zum Aufbau von 16 bis 20 gemeinsamen Dienststellen vereinbaren. Die Vereinigung zwischen dem LV und dem LF als der bisherigen Abteilung 8 im Regierungspräsidium Stuttgart und die Zuordnung der Poolteams zu dieser Landesoberbehörde beschloss das Kabinett am 28.01.2008.

Diese neue Mittelinstanz, die als Landesbetrieb nach § 26 LHO geführt wird, erhielt die Bezeichnung „Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung" (LGL).

## Das Logo des Landesamts für Geoinformation und Landentwicklung

„Habemus Logo“. Mit diesen Worten, angelehnt an den Ausruf „Habemus papam“ („Wir haben einen Papst“), verkündete der Leiter der Jury am 1. Dezember 2008 die erfolgreiche Auswahl eines Logos für das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg.
Gestaltet wurde es von Frau Isabella Markov, Auszubildende im Beruf Kartographin im 3. Ausbildungsjahr beim Landesvermessungsamt Baden-Württemberg. Die Entscheidung für diesen Entwurf war der Abschluss eines umfangreichen Auswahlverfahrens: Aufgrund einer Ausschreibung gingen beim Landesvermessungsamt 67 Logo-Entwürfe ein. Eine Jury, besetzt mit Vertretern des Landesvermessungsamts, des Landesamts für Flurneuordnung und der Örtlichen Personalräte wählte aus den 67 Entwürfen in mehreren Wahlgängen drei Entwürfe für die Endrunde aus. Ergänzt wurden diese durch drei Entwürfe, die von direkt angeschriebenen Grafikbüros eingereicht wurden und - wie in den Auswahlregularien vorab festgelegt - direkt in die Endrunde übernommen wurden. Aus den jetzt sechs Endrunden-Entwürfen wählte die Jury drei aus und legte eine Reihenfolge Erster, Zweiter und Dritter fest. Besonders bemerkenswert ist, dass die drei Profi-Entwürfe dabei nur die Plätze vier bis sechs belegten. Der Jury-Vorsitzende präsentierte die drei Jury-Favoriten am 6. November 2008 im LA- Fusion. Dieser wählte das neue Logo aus.
Abhängig vom jeweiligen Verwendungszweck, wird das Logo mit oder ohne den langschriftlichen Text „Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung“ abgebildet. Ggf. wird es um die Angabe der Adresse der Homepage ergänzt.

Frau Markov erläutert ihren Siegerentwurf wie folgt: *„Das neu entwickelte Logo besitzt eine einfache Form mit einem klaren Schriftzug in der Schriftart Verdana ... und ist daher schnell einprägsam und unverwechselbar. Durch die frische Farbgebung Gelb (10 % Magenta und 100 % Yellow) und Grau (50 % Key) und die elegante Anordnung der abgerundeten Quadrate zueinander erinnert es an einen Berg oder ähnliches. Das Aufsteigende ist positiv, etwas Neues entsteht und wirkt herausfordernd. ... Das ineinander greifende Muster steht für einen Zusammenschluss. ... Dieses Logo ist zeitlos und wird unser neues Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung sehr gut repräsentieren“.*

LGL
Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung

## Die Abteilungsleiter des Landesamts für Geoinformation und Landentwicklung

Am 25. November 2008 hat Herr Minister Peter Hauk MdL den künftigen Leitern der Abteilungen 2, 4, 5 und 6 die Ernennungsurkunden ausgehändigt. Leiter der Abteilung 2: Kommunikation, Vertrieb ist der bisherige kommissarische Leiter des Landesamts für Flurneuordnung, Herr LVD Dipl.-Ing. Karl-Otto Funk, die Abteilung 4: Flurneuordnung, Liegenschaftskataster wird geleitet vom bisherigen stellvertretenden Leiter des Referats Landentwicklung im Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum, Herrn MR Dipl.-Ing. Reinhard Wagner, die Abteilung 5: Produktion von Herrn LVD Dipl.-Ing. Berthold Klauser und Frau VD Dipl.-Ing. Sabine Urbanke wird Leiterin der Abteilung 6: Technik. An demselben Termin wurde dem Leiter der Abteilung 1 und Stellvertreter des Präsidenten des Landesvermessungsamts, Herrn Dipl.-Ing. Robert Jakob, die Ernennungsurkunde zum Abteilungsdirektor ausgehändigt. Wann die für das LGL sehr wichtige Abteilung Geodatenzentrum tatsächlich ein Bestandteil des LGL wird, ist noch offen und wird hoffentlich frühzeitig im Jahr 2009 entschieden.

*Herr Dipl.-Ing. Robert Jakob*
*Abteilung Verwaltung*

*Herr Dipl.-Ing. Karl-Otto Funk*
*Abteilung Kommunikation, Vertrieb*

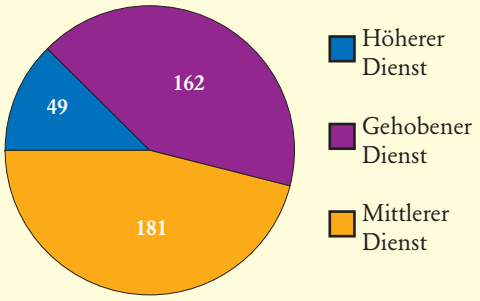
*Herr Dipl.-Ing. Reinhard Wagner, Abt. Flurneuordnung, Liegenschaftskataster*

*Herr Dipl.-Ing. Berthold Klauser*
*Abteilung Produktion*

*Frau Dipl.-Ing. Sabine Urbanke*
*Abteilung Technik*

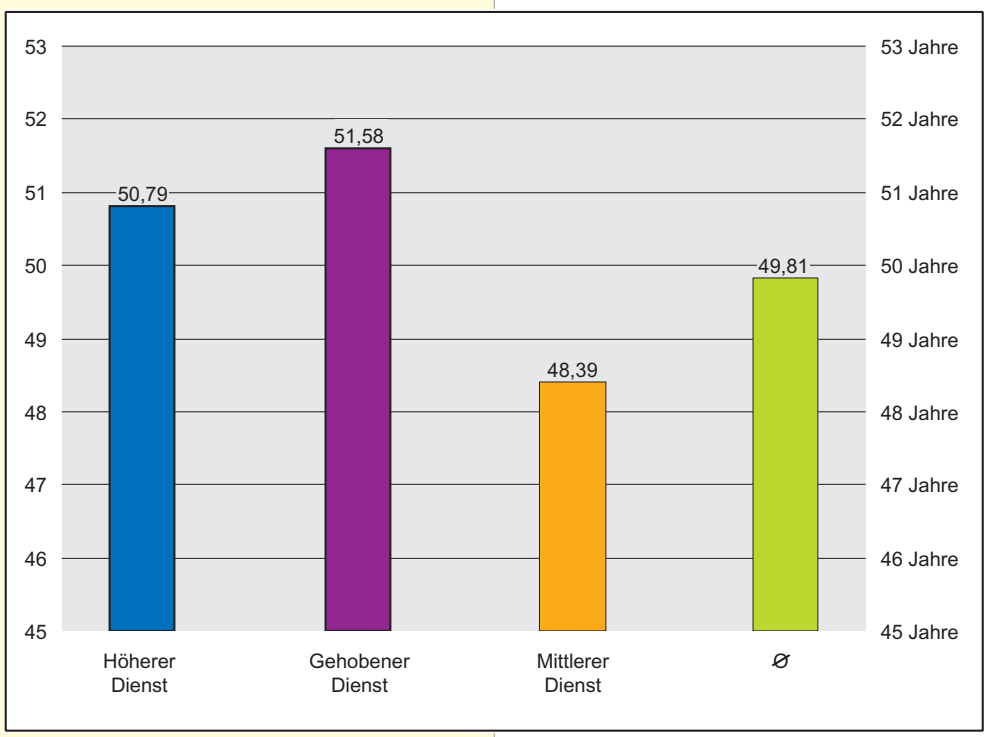
## Personalstellen - Anzahl der Beschäftigten

Das Landesvermessungsamt Baden-Württemberg verfügt Ende 2008 über 392 Personalstellen. Auf diesen Personalstellen werden insgesamt 424 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- oder Teilzeit beschäftigt. Auszubildende sind nicht berücksichtigt. Von den 424 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind am Standort Stuttgart 291 und am Standort Karlsruhe 133 Personen tätig.
Personen, die im einfachen Dienst sind, werden seit 2007 auf Stellen des mittleren Dienstes geführt. Auf die Laufbahngruppen verteilt ergibt sich bei der Zahl der Personalstellen folgendes Bild:




## Viele Führungspositionen unbesetzt

Die Personalsituation im Landesvermessungsamt ist aufgrund der Verpflichtung zum Abbau von Planstellen nach wie vor sehr unbefriedigend. Nachwuchskräfte können nicht eingestellt werden, so dass es mittlerweile höchst beklagenswerte Lücken bei der Besetzung von wichtigen Funktionsstellen gibt. Vor allem im Bereich des höheren vermessungstechnischen Verwaltungsdienstes macht sich dieses ganz augenscheinlich bemerkbar.
Im Jahr 2008 war lediglich eine der vier Abteilungsleiterstellen ordentlich besetzt. Große Lücken gab es auch in der nachgeordneten Ebene. In sechs der 19 Referate war die Position des Referatsleiters nicht besetzt. Außerdem fehlen fünf Referenten, deren Stellen im Stellenplan eigentlich ausgewiesen sind.
Die Aufgaben werden durch kommissarisch dazu berufene Kolleginnen und Kollegen oder durch die „normalen“ Vertreterinnen und Vertreter mit erledigt. Selbstverständlich müssen diese auch noch ihre eigentliche Arbeit erledigen, was eine ganz erhebliche Mehrbelastung mit sich bringt.
Sowohl die Wahrnehmung von Führungsfunktionen als auch die Erarbeitung dringend anliegender Weiterentwicklungen im technischen Bereich sind dadurch erheblich erschwert.
Wie schon in den Vorjahren fehlt durch den Mangel an Nachwuchskräften einerseits dringend benötigter Input universitären Wissens, andererseits leidet der ebenso notwendige Transfer von Erfahrung und Know-how unter dem ungünstigen Altersaufbau.
Es kann nur wiederholt betont werden, dass das Landesvermessungsamt und zukünftig das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung die Schaffung eines Einstellungskorridors für dringend notwendig hält. Dies ist umso notwendiger, als die rasanten Entwicklungen im technischen Bereich ständig wachsende Anforderungen an die Weiterentwicklung der Behörde stellen, die auch im nationalen und internationalen Kontext wettbewerbsfähig bleiben muss.




*Durchschnittsalter der Bediensteten im Landesvermessungsamt (Beamte und vergleichbare Tariflich Beschäftigte).*

## Produktbereiche

## Personalkosten bestimmen den Werteverzehr

Im Rahmen der Kosten- und Leistungsrechnung sind beim Landesvermessungsamt folgende Produktbereiche definiert:
- Topographie und Kartographie
- Geodäsie
- Liegenschaftskataster
- Sonderprodukte
- Interne Verwaltungsleistungen
- Informationstechnologie

Die Produktbereiche sind nach Produktgruppen weiter aufgeschlüsselt.

Die Personalkosten bestimmen im Wesentlichen den Werteverzehr. Augenfällig wird dieser, indem die Personalkapazitäten auf die Produktbereiche und Produktgruppen verteilt werden.
Wie in jeder Behörde und in jedem Betrieb, so fallen auch beim Landesvermessungsamt unproduktive Zeiten an, wie z.B. Urlaub und Arbeitsunfähigkeit. Sie liegen in der Summe bei 20 % der Gesamtleistung.
Einige der den Produktbereichen zugewiesenen Kernaufgaben sind auf den Seiten 7 bis 12 konkret beschrieben. Auf diesen Seiten sind auch die Leistungszahlen angegebenen, die sich jeweils auf den gesamten Produktbereich beziehen.

29,60% Topographie und Kartographie
davon
Topographischer Informationsdienst
Photogrammetrie und Fernerkundung
ATKIS®
Topographische und thematische Karten
Sonstige Dienstleistungen

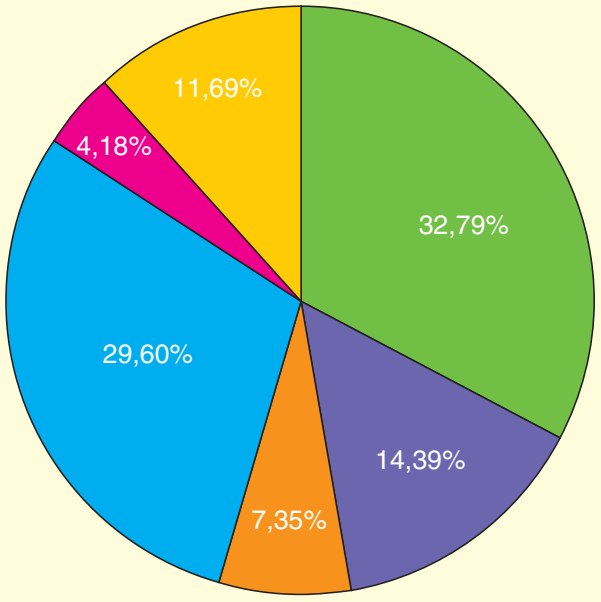
7,35% Geodäsie
davon
Lagefestpunktfeld
Höhenfestpunktfeld
Schwerefestpunktfeld
Sonstige Dienstleistungen

4,18% Liegenschaftskataster
davon
Hoheitliche Vermessung
Liegenschaftskataster
Fachaufsicht Liegenschaftskataster

11,69% Sonderprodukte
davon
Sondervermessungsleistungen
Projekte

14,39% Informationstechnologie
davon
DV-Verfahrensentwicklung
Betrieb der DV-Infrastruktur
Sonstige Dienstleistungen

32,79% Interne Verwaltungsleistungen
davon
Führungsinnenleistung
Technische, finanzielle und materielle Sicherstellung
Personalwesen



## Geschäftsfeld Topographie

## Das Digitale Geländemodell

Mit dem Beginn des neuen Jahrtausends startete das Projekt zur Einrichtung eines hochgenauen, flächendeckenden Digitalen Geländemodells (DGM). Baden-Württemberg nahm als erstes und lange Zeit einziges Flächenland ein solch ehrgeiziges Projekt in Angriff.

Als Aufnahmemethode wurde das Verfahren des „Airborne Laserscanning“ gewählt. Dabei wird das aufzunehmende Gebiet aus Flugzeugen mit Laserstrahlen „abgetastet“. Die Laserflüge erfolgten an 110 Flugtagen von 2000 bis 2005, ausschließlich in den Wintermonaten, das heißt ohne Belaubung und ohne hochgewachsene Vegetation auf den Feldern. So war es möglich, auch im Wald mit den Laserstrahlen den Boden zu erreichen. Das Ergebnis der Befliegung war eine sogenannte Laserpunktwolke mit Punktabständen von ca. 1 Meter.

Eine solche Punktwolke beinhaltet die Gesamtheit der erfassten Objekte zum Zeitpunkt der Aufnahme. Dazu gehören sowohl die Punkte auf der Erdoberfläche, als auch Punkte auf Vegetation und Bauwerken. Ein DGM bildet laut Definition jedoch die reine Erdoberfläche, ohne Vegetation, künstliche Hochbauten und desgleichen ab. Aus der gesamten Punktwolke mussten deshalb diejenigen Punkte selektiert werden, welche die Erdoberfläche repräsentieren (sog. Bodenpunkte). Dieser Verarbeitungsschritt, auch Klassifizierung genannt, entscheidet wesentlich über die Qualität des endgültigen DGM. Automatische Klassifizierungsmethoden wurden in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert. Eine manuelle Nachbearbeitung der Daten ist jedoch zwingend notwendig.

Aus den manuell überarbeiteten Laserpunkten wurden über Interpolationsverfahren regelmäßige Punktraster mit einer Gitterweite ab 1 Meter berechnet. Diese regelmäßigen Gitter stellen das endgültige DGM dar, das in verschiedenen Formen, (numerische Koordinatentripel, Höhenlinien, usw.) ausgegeben werden kann.

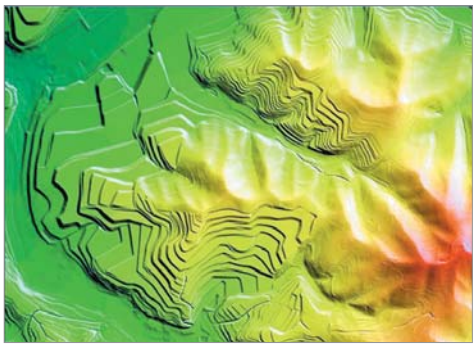
Der hohe Wert des DGM zeigt sich in seinen vielseitigen Anwendungen. Die Wasserwirtschaftsverwaltung erkannte früh den enormen Nutzen zur Simulation von Hochwassergefahren und Planung von Schutzmaßnahmen. In der Forstwirtschaft dient das DGM zur Erkennung von Waldwegen und einer effizienten Planung von Holzlagerung und -abfuhr. Ferner wird das DGM in der Landwirtschaft, der Archäologie, der Geologie, der Kampfmittelbeseitigung, für Straßen- und Bauleitplanungen u.v.a. genutzt. Mit den Laserdaten stehen auch 3D-Informationen der Gebäude zur Verfügung. Diese Daten fließen in die europaweite Erstellung einer Lärmkartierung und die Standortanalyse für Solarnutzungen ein.

Diese vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten verdeutlichen eindrucksvoll das immense Wertschöpfungspotential der Laserscandaten und des DGM.

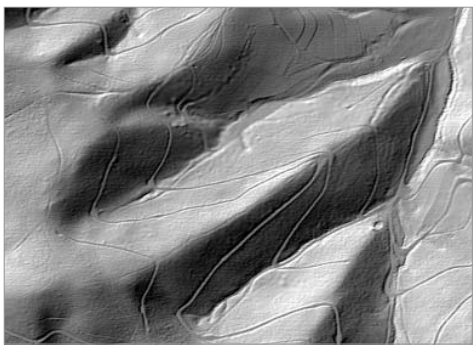
Zum Jahresende 2008 geht mit der Fertigstellung des DGM ein mutiges, vielfach kritisch betrachtetes Projekt zu Ende. Baden-Württemberg ist es als erstem Flächenland in Deutschland gelungen, ein landesweites hochgenaues DGM einzurichten und damit seiner Rolle als Vorreiter oder „Musterländle“ wieder einmal gerecht zu werden.

Die hohe Kompetenz in DGM-Fragen führte zu mehreren internationalen und nationalen Kontakten. So richtete das Landesvermessungsamt Baden-Württemberg parallel zum eigenen DGM auch das DGM für das Saarland ein. Auch dieses wurde im Jahre 2008 fertig gestellt.

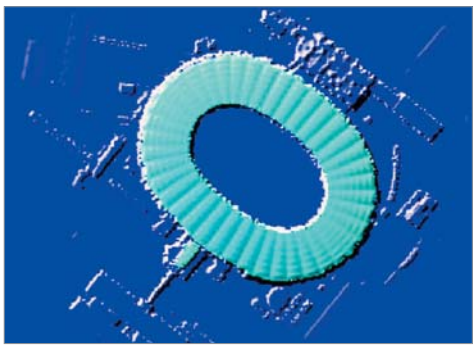
Eine wesentliche Aufgabe für die Zukunft besteht in der Aktualisierung und Weiterentwicklung der 3D-Modelle. Neben neuen Produkten, wie z. B. Oberflächenmodellen, soll das DGM durch zusätzliche Strukturelemente ergänzt werden.



*Höhenstufenmodell des Kaiserstuhls*



*Waldwege im Südschwarzwald*



*Mercedes-Benz Arena in Stuttgart*

- Gesamtfläche 36 900 km²
- ca. 37 Milliarden Gitterpunkte
- Höhengenauigkeit durchschnittl. ± 0,2 m - ± 0,3 m
- Gesamte Datenmenge ca. 5 Terabyte
- Gitterweite des endgültigen DGM ab 1 m

## Leistungszahlen aus dem Produktbereich Topographie und Kartographie Geschäftsfeld Topographie

- Einrichtung des DGM für Baden-Württemberg und das Saarland. Fläche: 13 000 km²
- Grundaktualisierung des Basis-DLM für 20 % der Landesfläche (Block D)
- Spitzenaktualisierung des Basis-DLM durch landesweite Erfassung topographischer Veränderungen von Bedeutung in über 5 000 Fällen, Abschluss der Straßennamenprüfung und Fortführung von DLM-Objekten in 20 Baulandumlegungen, Registrierung von 110 Baulandumlegungen im Digitalen Merkblatt , Berichtigung von 1000 Straßennamen oder -geometrien im Basis-DLM.
- Herstellung von 2 450 farbigen Luftbildern aus 2 Bildflügen
- Herstellung digitaler Farborthophotos mit einer Bodenauflösung von 25 cm für 20 % der Landesfläche, Einrichtungsstand Ende 2008: ca. 80 % der Landesfläche
- Koordinierung von Bildflügen verschiedener Stellen in Baden-Württemberg und Dokumentation von 80 durchgeführten und 50 geplanten Bildflügen

## Geschäftsfeld Kartographie

## Neue Produkte: Die HW1-Karte und Tipps zum Kartenlesen

Im Geschäftsfeld Kartographie werden neben den Topographischen Karten (TK) im Regelblattschnitt in Zusammenarbeit mit über 30 Partnern Freizeit-, Wander-, Radwander- und Landkreiskarten hergestellt. Diese Karten sind ein wichtiger Beitrag für eine flächendeckende Tourismusinfrastruktur des Urlaubslandes Baden-Württemberg.

Eine ganz spezielle Karte ist die „Wanderkarte Schwäbische Alb Nordrandweg“ oder „Wanderkarte des Hauptwanderwegs 1 des Schwäbischen Albvereins“, kurz als „HW1-Karte“ bezeichnet. Sie beruht auf dem Kartenbild der amtlichen Topographischen Karte im Maßstab 1:50000 (TK50). Es war schlichtweg unmöglich, den 365 km langen Nordrandweg von Donauwörth bis nach Tuttlingen komplett in einer Karte in einem Stück abzubilden. Eine solche Karte hätte ein völlig unhandliches Format von 3,5 m mal 2 m ergeben. Deshalb wurde der Nordrandweg in 9 Teile zerlegt und abschnittsweise auf drei jeweils 90 cm langen Blättern gedruckt. Diese sind im Leporello-Format, also wie eine Ziehharmonika, gefalzt und damit äußerst handlich. Erforderlich war eine weitere Besonderheit: Normalerweise sind wir gewohnt, dass der obere Kartenrand einer Landkarte nach Norden orientiert ist. Damit alle Streifen einheitlich breit und optimal abgebildet werden konnten, wurden sie bei dieser Karte leicht aus der Nordrichtung verschwenkt. Da in der Karte auch alle anderen Hauptwanderwege und Zugangswege des Schwäbischen Albvereins enthalten sind, ist der Nordrandweg durch ein gelbes Begleitband besonders hervorgehoben. Die Karte enthält auch das Geländeprofil des kompletten Nordrandwegs. Für Teilstrecken sind die Höhenmeter für Auf- und Abstieg aufsummiert.

Die vielfältigen Angaben in einer topographischen Karte kann man nur dann richtig nutzen, wenn man die Karte „lesen“ kann, d. h. wenn man die Bedeutung der zahlreichen Symbole und Zahlenwerte und insbesondere die Darstellungsweise der Geländeformen kennt. Das Landesvermessungsamt hat es sich deshalb schon seit vielen Jahren auch zu einer Aufgabe gemacht, an der Erstellung von Informationsblättern zum Inhalt von Karten mitzuarbeiten.

In Zusammenarbeit mit der Kommission für Aus- und Weiterbildung der Deutschen Gesellschaft für Kartographie wurde im Jahr 2008 eine 24-seitige Broschüre „Tipps zum Kartenlesen“ herausgegeben. Maßgeblich daran mitgewirkt haben Kartographie-Auszubildende des Landesvermessungsamts. Am Beispiel einer Topographischen Karte 1:50000 beschreibt die Broschüre die verschiedenartigen Inhalte der Topographischen Karten und erläutert ihre geodätischen Grundlagen. So wird im Abschnitt „Wo geht es bergauf, wo bergab?“ erklärt, wie typische Landschaftselemente wie Albtrauf, Zeugenberg, Klinge und Kuppe anhand von Höhenlinien eindeutig zu erkennen sind. Auch zu den Zahlen am Kartenrand - für viele Kartennutzer nur „Bücher mit sieben Siegeln“ - und zu den von GPS-Nutzern benötigten UTM-Koordinaten gibt die Broschüre Auskunft. Sie kann von der Homepage des Landesvermessungsamts kostenlos heruntergeladen werden.

## Leistungszahlen aus dem Produktbereich Topographie und Kartographie Geschäftsfeld Kartographie

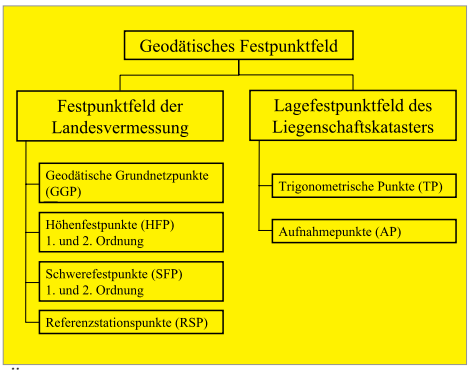
- Herausgabe von 58 Blättern TK25, 20 Blättern TK50 und 6 Blättern TK100
- Herausgabe von 7 Freizeitkarten, 2 Landkreiskarten, 8 Wanderkarten, 2 Radkarten
- Herausgabe weiterer gedruckter Kartenprodukte: „Gemarkungsübersichtskarte“, „Schwäbische Alb Nordrandweg“, „Limeskarte Bayern“, „Tipps zum Kartenlesen“
- Erstmalige Herstellung des digitalen Kartenprodukts „Straßennetzkarte 1:100000“ in Kooperation mit der Straßenbauverwaltung
- 276000 Kartendrucke, Scan- und Plotaufträge für Auftragsarbeiten
- Flächendeckende Neuberechnung der Rasterkarte 1:10000 (RK10) aus Vektordaten, verbesserte Platzierung der RK10-Kartenschriften abgeschlossen
- Aktualisierung der Thematischen Kartenfachdaten für 65 % der Landesfläche

## Festpunktvorschrift

Am 8. September 2008 ist die Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum für das Geodätische Festpunktfeld (Festpunktvorschrift - VwVFP) in Kraft getreten.
Mit der VwVFP wird den Entwicklungen der letzen Jahre im Bereich der Festpunktfelder Rechnung getragen. Insbesondere der rasante technologische Fortschritt durch die Satellitenpositionierung hat einschneidende Konsequenzen in der Grundlagenvermessung zur Folge gehabt. Die VwVFP setzt die in der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder (AdV) getroffenen Beschlüsse hinsichtlich eines bundesweit einheitlichen Raumbezugs um.
In Baden-Württemberg gliedert sich das Geodätische Festpunktfeld (Abb. rechts) in das Festpunktfeld der Landesvermessung und das Lagefestpunktfeld des Liegenschaftskatasters. Aus diesen Bezeichnungen leiten sich auch die Zuständigkeiten für die Führung des jeweiligen Festpunktfeldes ab. Die Datenhaltung erfolgt für alle Festpunktdaten zentral beim Landesvermessungsamt.
Das Festpunktfeld der Landesvermessung setzt sich aus dem von der AdV definierten bundesweit einheitlichen Festpunktfeld und den länderspezifisch für erforderlich gehaltenen weiteren Festpunkten zusammen. Zum bundesweit einheitlichen Festpunktfeld zählen die Geodätischen Grundnetzpunkte (GGP), die Höhenfestpunkte 1. Ordnung (HFP), die Schwerefestpunkte 1. Ordnung und die Referenzstationspunkte. Länderspezifisch erforderliche weitere Festpunkte sind in Baden-Württemberg die Höhen- und Schwerefestpunkte 2. Ordnung.
Das Lagefestpunktfeld des Liegenschaftskatasters besteht aus den Trigonometrischen Punkten und den Aufnahmepunkten.
Neu ist die Bezeichnung Geodätischer Grundnetzpunkt. Zu den GGP zählen die Referenzpunkte des EUREF, DREF und BWREF sowie ausgewählte unterirdisch vermarkte Höhenfestpunkte 1. Ordnung. Die GGP dienen der Verknüpfung des ETRS89 mit dem DHHN92 und dem DHSN96 sowie der Lagerung und Modellierung des Quasigeoids.

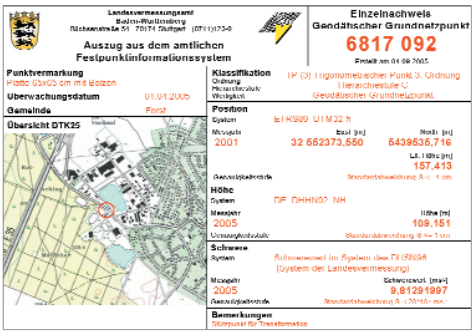
Geodätische Grundlagen nach der VwVFP:
- Das Europäische Terrestrische Referenzsystem 1989 (ETRS89) ist Bezugssystem für Positions- und Lageangaben.
- Das Deutsche Haupthöhennetz 1992 (DHHN92) ist Bezugssystem für Höhenangaben.
- Das Deutsche Hauptschwerenetz 1996 (DHSN96) ist Bezugssystem für Schwereangaben.
- Das Lagefestpunktfeld des Liegenschaftskatasters ist bis zur Überführung in das Koordinatenreferenzsystem des Festpunktfeldes der Landesvermessung im Bezugssystem des Deutschen Hauptdreiecksnetzes (DHDN) bestimmt.
- Als Abbildung wird im Bezugssystem ETRS89 die Universale Transversale Mercator-Abbildung festgelegt; für das Bezugssystem DHDN die Gauß-Krüger-Abbildung. Zur eindeutigen Kennzeichnung einer Koordinate ist in der künftigen AFIS-ALKIS-ATKIS-Datenhaltung immer das Bezugssystem und die verwendete Abbildung zu benennen, also entweder ETRS89/UTM oder DHDN/GK.

Wesentliche Neuerung im Bereich des Höhenfestpunktfeldes ist die Einführung des DHHN92 als amtliches Höhenreferenzsystem. Höhen im DHHN92 sind Normalhöhen und werden als Höhen über Normalhöhennull (kurz „NHN"-Höhen) bezeichnet. Ihr Vorteil ist, dass sie sich auf eine eindeutig bestimmbare Bezugsfläche, das Quasigeoid beziehen. Das macht sie unabhängig vom Meßweg und Höhenreduktionen in lokalen Gebieten vernachlässigbar klein. Bei Kenntnis der Quasigeoid-Undulation (Abstand Quasigeoid zum GRS80-Ellipsoid) können ellipsoidische Höhen aus GNSS-Messungen mit SA*POS*® direkt in Normalhöhen überführt werden.
Obwohl die Höhen des DHHN92 in Baden-Württemberg erst eingeführt wurden, sind die maßgebenden Messungen teilweise über 30 Jahre alt. Um inzwischen eingetretene Höhenänderungen und Spannungen im DHHN92 aufzudecken und zu beseitigen, wird in Baden-Württemberg wie in allen anderen Bundesländern das HFP-Feld 1. Ordnung (ca. 2500 km in BW) in einer AdV-Messkampagne bis 2011 erneuert und neu berechnet.



*Übersicht über das Geodätische Festpunktfeld*

**Zweck des Geodätischen Festpunktfeldes**
- Grundlage für
  - Lage-, Höhen- und Schweremessungen
  - Liegenschaftsvermessungen
  - Topografische Landesaufnahme
  - Führung von Geoinformationssystemen
  - Ortung und Navigation
  - Ingenieurbauprojekte, Deformationsanalysen und Katastrophenschutzmaßnahmen
  - Erforschung der Gestalt der Erde
- Ausgangsinformation für geowissenschaftliche Untersuchungen
- Anschluss an die einheitlichen nationalen und internationalen Netze



*Auszug aus dem Amtlichen Festpunktinformationssystem*

## Leistungszahlen aus dem Produktbereich Geodäsie

- Flächenhafte Schweremessung, Bestimmung von 1800 Schwerefestpunkten
- Betrieb und Support von 16 Referenzstationen und der SA*POS*®-Zentrale
- Sicherstellung der Verfügbarkeit von SA*POS*®-Diensten zu 98,5 %
- Umrüstung der SA*POS*®-Referenzstationen auf GPS/GLONASS
- Realisierung des Abrufs von SA*POS*®-Korrekturvektoren per Internet
- Erneuerung DHHN: Messung von Nivellementslinien mit einer Länge von 450 km
- GNSS-Kampagne: Messung von 72 Geodätischen Grundnetzpunkten (siehe Seite 13)

## Technische Widersprüche

Landesverwaltungsverfahrensgesetz

**§ 35 Begriff des Verwaltungsaktes**
Verwaltungsakt ist jede Verfügung, Entscheidung oder andere hoheitliche Maßnahme, die eine Behörde zur Regelung eines Einzelfalls auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts trifft und die auf unmittelbare Rechtswirkung nach außen gerichtet ist. Allgemeinverfügung ist ein Verwaltungsakt, der sich an einen nach allgemeinen Merkmalen bestimmten oder bestimmbaren Personenkreis richtet oder die öffentlich-rechtliche Eigenschaft einer Sache oder ihre Benutzung durch die Allgemeinheit betrifft.

**Wichtige Rechtsgrundlagen bei der Bearbeitung von Widersprüchen:**

- Vermessungsgesetz von Baden-Württemberg (VermG)
- Durchführungsverordnung zum VermG
- Landesgebührengesetz
- Verwaltungsgerichtsordnung
- Landesverwaltungsverfahrensgesetz

---

- Verwaltungsvorschrift (VwV) für Katastervermessungen und Grenzfeststellungen
- VwV für die Führung des Liegenschaftskatasters
- VwV für die Führung von Rissen im Liegenschaftskataster

| | 2008 | 2007 | 2006 | 2005 |
|---|---|---|---|---|
| Eingänge: | 10 | 16 | 13 | 19 |
| Bedenkenbescheide: | 10 | 9 | 10 | 3 |
| Widerspruchsbescheide: | 7 | 10 | 2 | 9 |
| Klagen: | 4 | 5 | 1 | 6 |
| Klageerwiderungen: | 0 | 3 | 1 | 4 |
| Abschlüsse: | 13 | 10 | 19 | 28 |

*Bearbeitung technischer Widersprüche 2005 bis 2008*

Das Landesvermessungsamt Baden-Württemberg ist die Widerspruchsbehörde bei Einwendungen und Widersprüchen gegen Verwaltungsakte, die von den unteren Vermessungsbehörden (Landratsämter, Stadtvermessungsämter und öffentlich bestellte Vermessungsingenieure) erlassen werden.
Die Widersprüche gliedern sich in technische Widersprüche gegen z.B. Grenzfeststellungen, Fortführungsnachweise, Flächenberichtigungen und in Widersprüche gegen Gebührenbescheide.
Widerspruch einlegen können die Eigentümer und in den Rechten gleichgestellte Personen sowie alle Adressaten von Verwaltungsakten und Gebührenbescheiden.
Bei der rechtlichen Würdigung des Widerspruchs wird berücksichtigt:

- Ist der Widerspruch zulässig oder nicht zulässig?
- Wurde der Widerspruch fristgerecht eingelegt?
- Ist der Widersprecher (=Widerspruchsführer) widerspruchsbefugt, d.h. sind seine eigenen Rechte berührt?
- Ist der Widerspruch begründet, d.h. ist der Widersprecher in seinen Rechten beeinträchtigt?

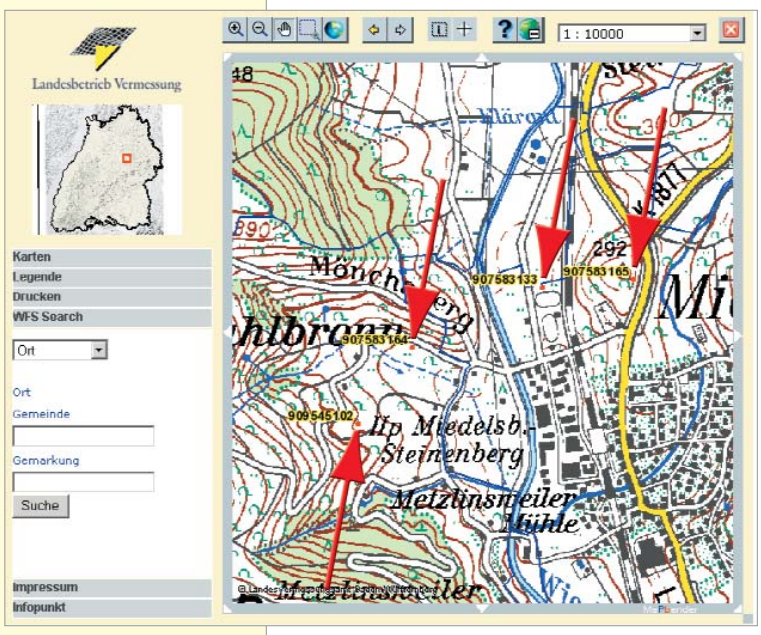
Ein förmlicher Widerspruch wird in der Regel bei der Behörde eingelegt, die den Verwaltungsakt erlassen hat.
Diese führt eine interne Prüfung durch und gibt dem Widerspruchsführer eine Stellungnahme ab (Vorverfahren). Gegebenenfalls wird dem Widerspruch sofort abgeholfen. Falls keine Abhilfe möglich ist und der Widerspruchsführer den Widerspruch trotz der Stellungnahme auch nicht zurücknimmt, wird der Widerspruch dem Landesvermessungsamt zur Entscheidung vorgelegt. Falls er nicht umgehend bearbeitet werden kann, ergeht unverzüglich ein Zwischenbescheid.
Das Landesvermessungsamt lässt sich von der unteren Vermessungsbehörde die zur Bearbeitung erforderlichen Katasterunterlagen vorlegen. Sofern Eigentumsverhältnisse nicht eindeutig geklärt sind, wird Einsicht in das Grundbuch und soweit erforderlich in das Lagerbuch genommen.
Das Landesvermessungsamt erstellt zunächst einen sogenannten Bedenkenbescheid. Darin werden alle relevanten Sachverhalte gewürdigt und das Untersuchungsergebnis erläutert. Der Bedenkenbescheid wird dem Widersprecher zugesandt.
Wird der Widerspruch darauf innerhalb eines Monats schriftlich zurückgenommen, ergeht ein Schreiben an die untere Vermessungsbehörde, dass die Akte geschlossen wird sowie an den Widerspruchsführenden bzw. seinen Rechtsanwalt, dass das Widerspruchsverfahren abgeschlossen ist.
Wird der Widerspruch nicht zurück genommen und ist er unbegründet, ergeht eine Zurückweisung mit einem gebührenpflichtigen Widerspruchsbescheid.
Nach Ablauf von sechs Wochen nach Erlass des Widerspruchsbescheids fragt das Landesvermessungsamt beim zuständigen Verwaltungsgericht nach, ob Klage erhoben, bzw. bei der internen Finanzbuchhaltung, ob die Gebühr bezahlt wurde.
Falls keine Klage erhoben oder die Gebühr bezahlt wurde, wird die erlassende Behörde und der Widersprecher über den Abschluss des Widerspruchsverfahrens informiert.
Falls Klage erhoben wurde, werden die Original-Widerspruchsakten an das Verwaltungsgericht gesandt. Im Falle von Widersprüchen gegen Gebührenbescheide wird das Einziehungsverfahren vorläufig, d.h. bis zu einer Entscheidung des Verwaltungsgerichts, ausgesetzt.
Mit der Entscheidung des Verwaltungsgerichts lässt sich die Widerspruchssache in den meisten Fällen erledigen. manchmal muss sich aber auch noch die nächst höhere Instanz, nämlich der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg in der Revision mit der Sache beschäftigen.

## Leistungszahlen aus dem Produktbereich Liegenschaftskataster

- Bearbeitung von 26 Widersprüchen, davon 20 gegen Grenzfeststellungen (davon 9 gegen Flächenberichtigungen), 4 gegen Zerlegungen, 1 gegen Festlegung der Nutzungsart, 1 gegen Verschmelzung von Flurstücken
- 25 förmliche Amtsprüfungen, davon 4 bei Landratsämtern, 3 bei Stadtmessungsämtern und 18 bei ÖbV
- Zulassung von 4 ÖbV
- Entlassung von 2 ÖbV aus dem Amt (auf Antrag)

## Neue GIS-Anwendung im Landesvermessungsamt

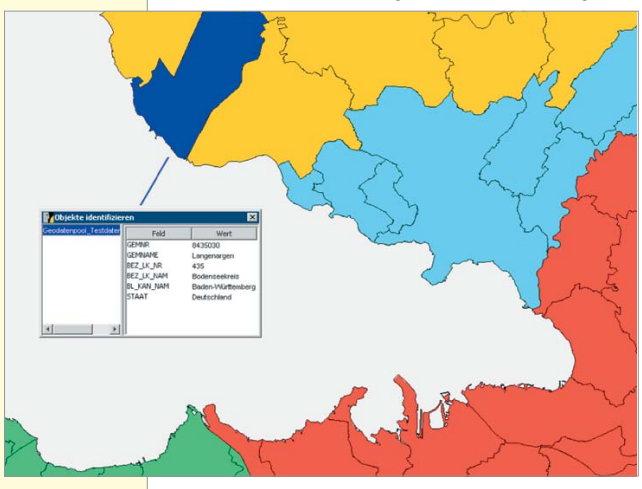
Das Luftbildarchiv des Landesvermessungsamts enthält neben aktuellen Luftbildern auch Bilder älterer Befliegungen. Für den ehemals badischen Landesteil liegen Luftbilder ab 1934, für andere Teile Baden-Württembergs ab 1945 vor.
Einige der älteren Bilder sind nur nach Flugstreifen nummeriert und archiviert. Sie passen somit nicht in das übliche System, in dem Luftbilder nach einer ganz bestimmten Unterteilung der Topographischen Karte 1:50000 (TK50) archiviert werden. Auch eine direkte Zuordnung dieser älteren Bilder zu einer Gemeinde und Gemarkung war nicht möglich, so dass es für die Mitarbeiter im Luftbildarchiv des Landesvermessungsamts sehr aufwändig war, Anfragen nach älteren Luftbildern zu bearbeiten.
Im Jahr 2008 hat das Landesvermessungsamt eine Datei mit Koordinaten der Bildmittelpunkte und Sachdaten (wie z.B. Flugstreifen) vieler älterer Luftbilder erhalten. Aufgabe war es jetzt, diese Koordinaten mit den dazugehörigen TK50 zu verknüpfen, um die Bilder in das übliche Archivierungssystem zu integrieren. Erledigt wurde dieses über ein geographisches Informationssystem (GIS) mit speziell entwickelter Weboberfläche. Die Mitarbeiter greifen über einen Webmapping-Dienst auf den LV-Rasterdatenserver zu. Dadurch können die TK50-Daten und Luftbilder mit den Bildmittelpunkten verknüpft werden. Zusätzlich sind Umringe von Gemeinden und Gemarkungen als Dienst bereitgestellt. Über einen WebFeatureService ist die Suche nach der Lage (Gemeinde oder Gemarkung) oder nach Bildnummer möglich.




## Der Bodensee-Geodatenpool - Förderphase abgeschlossen

Die Bearbeitung und Bereitstellung von Geobasisinformationen im Grenzraum D-A-CH (inkl. Bodensee) ist nationale Aufgabe der jeweiligen Vermessungsverwaltungen der Bodensee-Anrainerländer Baden-Württemberg, Bayern, Österreich und die Schweiz. Dies hat in der historischen Entwicklung in technischer, inhaltlicher und rechtlicher Hinsicht zu unterschiedlichen Datenbeständen und Nutzungsrechten geführt. Die grenzüberschreitende Bereitstellung und Nutzung von einheitlichen, flächendeckenden Geobasisinformationen ist dadurch behindert bzw. erschwert werden.
Im Rahmen des Projektes Bodensee-Geodatenpool wurden daher erste Schritte auf dem Weg für eine nachhaltige internationale gemeinsame Geodaten-Infrastruktur in der Bodenseeregion gemacht, Hemmnisse abgebaut, Optimierungspotentiale erkannt und genutzt und die Kommunikation und grenzüberschreitende Koordination verbessert. Die 4-jährige Förderphase im Rahmen des Interreg IIIA Programms „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ endete im Jahre 2008. Ingesamt wurde das Projekt mit über 85000 € Fördergeldern unterstützt. Für das InterregIIIA Gebiet stehen nun erste einheitliche und gemeinsame Datenbestände (Rasterkarte 1:50000, Verwaltungsgrenzen und ein Digitales Geländemodell) zur Verfügung.
Die vier Vermessungsverwaltungen werden den begonnenen Weg fortführen und den Bodensee-Geodatenpool als Datentopf, Dienstleistungsangebot und Kommunikationsplattform weiter ausbauen und betreiben.

*Gemeinsamer Datenbestand „Verwaltungsgrenzen“. Erstellt beim Landesvermessungsamt Baden-Württemberg 2008*




## Leistungszahlen aus dem Produktbereich Sonderprodukte

- 14 GPS-Verfahren als Dienstleistung, insbesondere für Landratsämter; dabei wurden 1460 Neupunkte bestimmt.
- 4 GPS-Schulungsveranstaltungen für Landratsämter
- Einrichtung eines neuen GNSS-Testfeldes in Ostfildern-Kemnat
- SAP-Fakturierungsdienstleistung für 15 Landratsämter

## Interne Verwaltungsleistungen

Auf dem Parkplatz des Landesvermessungsamts führte eine renommierte Firma Bohrungen zur Entnahme von Bodenproben durch, denn das Gelände ist aufgeschüttet. Vor ca. 300 Jahren befand sich an dieser Stelle noch ein See und später eine von Bächen durchflossene Wiese.
Zuerst wurde an einer Stelle ein 19 m tiefes Loch mit geringem Durchmesser gebohrt. Eine eingeführte Sonde untersuchte von dort aus das ganze Gelände auf verborgene Sprengkörper. Nachdem dabei glücklicherweise nichts entdeckt wurde, konnten an vielen Stellen auf dem Parkplatz weitere Löcher gebohrt und Bodenproben entnommen werden. Ein Bohrloch auf der kleinen Grünanlage an der Kienestraße reichte 28 m tief. Aus ihm wurde bis zu 200 Mio. Jahre altes Erdreich gefördert.

Zum Produktbereich Interne Verwaltungsleistungen gehören klassische Aufgaben wie die Hausverwaltung, das Finanz- und Personalwesen und weitere Querschnittsaufgaben wie die Bearbeitung von Rechtsangelegenheiten, die Organisation von Aus- und Fortbildung, der Kundenservice mit Vertrieb und Öffentlichkeitsarbeit und die Mitarbeit und die Wahrnehmung der Interessen in der AdV.
Im Jahr 2008 fielen beim Landesvermessungsamt (LV) durch umfangreiche Planungs- und Baumaßnahmen der Staatlichen Hochbauverwaltung und des Universitätsbauamts zu Gunsten der Fachhochschule - (HfT) zusätzliche Arbeiten an: Sämtliche vom LV genutzten Räume im Erdgeschoss und die Hälfte der Räume im 1. OG des Gebäudes Kienestraße wurden für den Einzug von Teilen der HfT geräumt. Die dort untergebrachten Kolleginnen und Kollegen sowie das dort gelagerte Material musste an anderer Stelle in den beiden LV-Gebäuden untergebracht werden. Außerdem will die HfT einen Erweiterungsbau erstellen, der vorläufig einen Teil, später eventuell den ganzen Parkplatz des LV in Anspruch nimmt. Zu Probebohrungen war der gesamte LV-Parkplatz zwei Tage lang gesperrt. Mit den Betreibern des benachbarten Parkhauses Hofdienergarage konnte für LV-Bedienstete für diese Zeit ein spezieller Parkplatztarif ausgehandelt werden.

## Informationstechnologie Neue Auskunfts- und Präsentationskomponente

Mit der Einführung von AFIS-ALKIS-ATKIS® (AAA) wird GEODIS®, der LV-Internetshop, um die sog. Auskunfts- und Präsentationskomponente (APK) erweitert. Die APK wird dabei über einen zentralen, landesweiten Präsentationsdatenbestand verfügen. Es ist vorgesehen, dass diese Präsentationsdaten täglich mit AAA-Daten aus der Datenhaltungskomponente des Landesvermessungsamts und mit ALKIS®-Daten der Städte mit eigener Datenhaltung aktualisiert werden.
Die Hauptaufgaben der APK sind:

- das Erzeugen schneller Auskünfte und die Abgabe großer Datenmengen
- die Bereitstellung von tagesaktuellen Navigationsdaten für GEODIS®
- die schnelle Erzeugung von ALKIS®- und AFIS®- Standardausgaben.

Auftragnehmer für die Erstellung der APK ist die Fa. Intergraph mit der Fa. CPA Systems als Subunternehmer.
Die Erstellung der APK ist in zwei Lose aufgeteilt. Für das Los 1, das den Großteil der Software umfasst, wurde im Jahr 2008 das Feinkonzept fertiggestellt. Teile der zu erstellenden Software wurden bereits abgenommen. Das zweite Los der APK umfasst ein kleineres Softwarepaket. Auch dazu wurde 2008 die Feinkonzeption erstellt.

## Leistungszahlen aus den Produktbereichen Interne Verwaltungsleistungen und Informationstechnologie

- Organisation von Fortbildungen für 175 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Erstellung bzw. Organisation von 23 Pressemitteilungen und Pressekonferenzen
- Abwicklung von ca. 1350000 Webdienst-Aufträgen
- Fertigstellung eines Verfahrens zur automatisierten Bereitstellung von objektstrukturierten Verwaltungsgrenzen als Umring der jeweiligen Verwaltungseinheit
- Bereitstellung spezieller Intranetanwendungen zu Metainformationen von Rasterkarten der TK sowie zur Darstellung von Freizeitinformationen
- Bereitstellung des Datenmodells, des Objektarten- und des Signaturenkatalogs für das Touristik- und Freizeitinformationssystem

*Pressegespräch am Messpunkt Talheim. v.r.n.l. Edgar Wurster, Landratsamt Heilbronn, Klaus Strauch, Messtruppleiter aus Nordrhein-Westfalen, und Heinrich Derenbach, GNSS-Projektleiter für Baden-Württemberg, im Gespräch mit einem Reporter der Heilbronner Stimme.*

Am 26. Mai 2008 begann eine große Satellitenmesskampagne. In diesem von der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV) geleiteten Projekt waren 34 Messtrupps aus allen Bundesländern und des Bundesamts für Kartographie und Geodäsie im ganzen Bundesgebiet sechs Wochen lang nahezu ununterbrochen im Einsatz. Das Landesvermessungsamt Baden-Württemberg stellte für diese Messkampagne vier jeweils dreiköpfige Messtrupps und acht Fahrzeuge.
Bei dieser bisher einmaligen Aktion wurden auf 250 Punkten, darunter auf 22 Punkten in Baden-Württemberg, zwei und teilweise dreimal voneinander unabhängig jeweils 24 Stunden lang Satellitensignale von amerikanischen GPS-Satelliten und russischen GLONASS-Satelliten empfangen. Die Messkampagne begann im Osten Deutschlands und setzte sich über den Norden und die Mitte nach Süddeutschland fort, wo sie in der ersten Juliwoche in München endete.

Um die geforderte, sehr hohe Höhengenauigkeit von 5 mm auf jedem Messpunkt zu erreichen und damit den Erfolg der Messkampagne zu garantieren, musste auf jedem Messpunkt ein durch 30 Einzelschritte exakt vorgegebener Arbeitsablauf eingehalten werden. Da die Messzeiten aufgrund einer effektiven Zeitplanung fest vorgegeben waren, mussten die Trupps unmittelbar nach Messungsende zum neuen Standort aufbrechen.
Hauptziel des umfangreichen Projekts ist die Erneuerung des Deutschen Haupthöhennetzes, dem DHHN. Das DHHN stellt eine für das ganze Bundesgebiet einheitliche wichtige Grundlage für nachgeordnete, engmaschigere Höhennetze mit einigen hunderttausend Höhenfestpunkten dar. Höhenfestpunkte sind besonders bei Bauvorhaben von der Planung bis zur Ausführung von Hoch- und Tiefbauarbeiten notwendig. Durch die jetzige Bestimmung mittels Satelliten können die turnusmäßigen Kontrollmessungen der Höhenfestpunkte im Gelände durch klassische Nivellementmessung von Punkt zu Punkt stark reduziert werden. Die Ergebnisse der Satellitenmessungen werden genutzt in Forschungsbereichen wie z.B. Klimawandel, Hochwasserschutz, Geodynamik, Oberflächenveränderungen durch menschliche Eingriffe und insbesondere in der Geodäsie, um die tatsächliche Gestalt der Erde in Form eines möglichst genauen Erdmodells weiter verfeinern zu können.
Die Daten aller Messtrupps werden gesammelt ausgewertet. Mit Ergebnissen ist im Jahr 2009 zu rechnen.

*Abschlussbesprechung aller baden-württembergischen Messtrupps in Karlsruhe vor dem Aufbruch zur GNSS-Messkampagne.*

## Satellitenmesskampagne von der Küste bis zu den Alpen

*Erschwerte Bedingungen „für Mensch und Maschine". Helmut Grau bei Kontrollmessungen am GNSS-Punkt Metzelthin in Brandenburg.*

Gewitter sind die größte Sorge von Gerhard Mann. Würde ein Blitz in die hochsensible Satellitenempfangsantenne einschlagen, wären die Signale zum 20 200 Kilometer hohen Satelliten gestört und die 24-Stunden-Schicht seines Teams wäre umsonst gewesen. Mann leitet einen dreiköpfigen Trupp von Vermessungstechnikern, der ... bei Reppichau, einem der bedeutendsten Vermessungspunkte Sachsen-Anhalts, tätig war. Den Punkt ... bestimmte er, ausgerüstet mit Messlatte, Digitalnivelliergeräten und Satellitenempfangsantenne, gemeinsam mit seinen Kollegen Frank Barth und Elke Deininger. „Alle paar Stunden müssen wir die Geräte kontrollieren. Es könnte zum Beispiel das Stativ einsinken. Dann wären die Messungen ungenau", erklärte er. 24 Stunden dauert eine Messung - das bedeutet auch, dass in dieser Zeit immer jemand bei den Geräten sein muss. „Außerdem müssen wir vor Ort aufpassen, dass sich niemand an den Geräten zu schaffen macht", so Mann. Nachts teilen sich die drei Vermessungstechniker die Schicht. „Bei unserer letzten Station habe ich im Ort übernachtet", sagte Elke Deininger.
Ihre Kollegen blieben bei den Geräten. Nach den Vermessungsarbeiten in Reppichau geht es für die drei Baden-Württemberger weiter zur nächsten Station in Brandenburg. Auch Vermessungspunkte an der Ostsee, der dänischen Grenze *(siehe Ortsschild)*, im Emsland oder im Thüringer Wald stehen noch auf der Liste des Teams.

*Dieser Text wurde im Original von der Mitteldeutschen Zeitung veröffentlicht.*

## Geoportal Baden-Württemberg: Das Fenster zur Geodatenwelt

Die Geodateninfrastruktur Baden-Württemberg (GDI-BW) verfolgt das Ziel, den Zugang zu Geodaten und die Nutzung der bei öffentlichen und privaten Stellen in Baden-Württemberg vorliegenden Geodaten zu erleichtern. Sie ist als integraler Bestandteil der nationalen Geodateninfrastruktur Deutschlands und der nach der INSPIRE-Richtlinie der EU aufzubauenden europäischen Geodateninfrastruktur zu entwickeln.

Das dafür auf Landesebene zuständige GDI-Kompetenzzentrum, das beim Landesvermessungsamt eingerichtet wurde, hat am 1. April 2008 seine operative Tätigkeit aufgenommen.

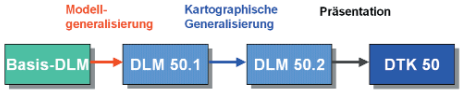
Durch den vom Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum geleiteten Begleitausschuss GDI-BW wurden zwei zentrale GDI-Projekte auf den Weg gebracht. Beide sollen durch interdisziplinäre Arbeitsgruppen unter der Leitung des GDI-Kompetenzzentrums realisiert werden.

Zum Aufbau der GDI-BW ist eine Gesamtkonzeption vorgesehen. Sie wird als Leitfaden eine Grundlage für alle Umsetzungsmaßnahmen im Rahmen der GDI-BW bieten.

Parallel dazu wird das Geoportal Baden-Württemberg einschließlich des Metadatenkatalogs GDI-BW schrittweise aufgebaut werden. Das Geoportal ist das zentrale Schaufenster der GDI-BW und wird vom künftigen Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung betrieben. Es steht allen Nutzern in Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und in der Öffentlichkeit zur Verfügung, um sich zum Thema Geodaten zu informieren und um nach Geodaten öffentlicher und privater Stellen zu suchen, sie in einem Viewer (d. h. einer interaktiven Karte) darzustellen und um sie zur Nutzung in eigenen Geoinformationssystemen zu beziehen.

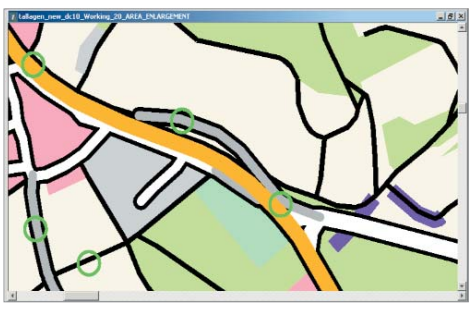
Erster Schritt zum Aufbau des Geoportals ist die Internet-Seite www.geoportal-bw.de. Sie informiert ausführlich über die GDI-BW und erschließt zahlreiche weitere Informationsquellen rund um das Thema Geodateninfrastruktur.

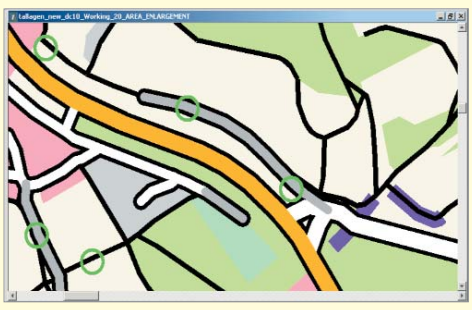
## Das AdV-Projekt ATKIS-Generalisierung




*Das Gesamtprojekt ist in die drei Teilprojekte Modellgeneralisierung (Basis-DLM zum DLM50.1), Automatische Kartographische Generalisierung (DLM50.1 zum DLM50.2) und Präsentation (DLM50.2 zur DTK50) unterteilt.*

*Bild unten: DLM50.1*
*Bild unten rechts: DLM50.2 nach der Automatischen Kartographischen Generalisierung.*





Das AdV-Projekt ATKIS-Generalisierung wurde 2002 mit dem Ziel initiiert, einen möglichst weitgehenden automatischen Produktionsablauf für die Ableitung Topographischer Landeskarten mittlerer Maßstäbe zu realisieren. Da dieses Vorhaben nur mittels Entwicklung vollautomatischer Teilprozesse möglich war, wurde das Gesamtprojekt in drei Teilprojekte unterteilt (siehe Graphik). Nach europaweiten Ausschreibungen sind die Entwicklungsarbeiten für die Software der Modell- und der Automatischen Kartographischen Generalisierung an die Firma 1Spatial (ehemals Laser-Scan) in Cambridge (UK) vergeben worden. Mit der Umsetzung der Präsentationskomponente wurde Mitte 2008 die Firma AED-Sicad beauftragt. Auftraggeber ist jeweils die AdV- Entwicklungsgemeinschaft, der derzeit neben Baden-Württemberg 10 weitere Bundesländer angehören.

Die Modellgeneralisierung wurde 2006 abgeschlossen. Seit Oktober 2008 steht der erste Prototyp der Automatischen Kartographischen Generalisierungssoftware zur Verfügung.

Hauptaufgabe der Präsentationskomponente ist die Präsentation der kartographisch generalisierten DLM50.2 Daten, die Visualisierung und interaktive Bearbeitung der kartographisch nicht korrekt generalisierten Kartenobjekte sowie die Ausgabe der DTK50 Daten in verschiedenen Ausgabeformaten.

Ende des Jahres 2009 soll ein erster, mit allen drei Teilprozessen generalisierter und präsentierter Datensatz an das Bundesamt für Kartographie und Geodäsie abgegeben werden.

Im September 2008 kam die Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV) in Stuttgart zu ihrer 120. Plenumstagung zusammen. In der AdV wirken die Vermessungsverwaltungen der Länder, Behörden des Bundes und die Bundeswehr zusammen, um fachliche Angelegenheiten von grundsätzlicher und überregionaler Bedeutung mit dem Ziel einer einheitlichen Regelung zu behandeln. Turnusmäßig wäre Baden-Württemberg als Gastgeber zwar nicht an der Reihe gewesen, aber es galt, gleichzeitig das Jubiläum 60 Jahre AdV zu begehen. Und Stuttgart hat für die AdV seit jeher eine besondere Rolle, denn dort fand schon die 1. AdV-Tagung statt. Bereits das 40-jährige und das 50-jährige AdV-Jubiläum wurde mit Plenumstagungen in Stuttgart verbunden und so griff man gerne auch bei der 60-Jahr-Feier auf die schwäbische Organisationskunst zurück.

Als Regierungsvertreterin konnte Frau Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch MdL vom Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum gewonnen werden. In ihrer Rede hob sie zwei Punkte besonders heraus: Im Bereich der Geoinformation sei es von enormer Bedeutung, dass die AdV die Einheitlichkeit, der von der Wirtschaft gebrauchten Geobasisinformationen gewährleiste und genauso wichtig sei es, dass das föderal strukturierte Deutschland in einem zusammenwachsenden Europa mit einer Stimme spräche.

Bereits zuvor lobte der AdV-Vorsitzende, Herr Leitender Ministerialrat Hans-Gerd Stoffel aus Rheinland Pfalz, die beständige und gute Partnerschaft der ehemaligen und derzeit aktiven Plenumsmitglieder. Sie sei die wesentliche Konstante für gemeinsame fachliche Entwicklungen und große technische Fortschritte.

Mit einer launigen Rückblende auf die technologischen Entwicklungen der Vermessungsverwaltungen in den vergangenen 60 Jahren führte Herr Präsident a. D. Dr.-Ing. Viktor Eisele den Teilnehmern nochmals vor Augen, wie schwierig und mühsam die Tätigkeit zur Zeit seines Vor-vor-vorgängers und Mitbegründers der AdV, Herrn Präsidenten a. D. Hugo Reist, war und wie sehr sich die Technik bis zur heute allenthalben vorherrschenden digitalen Welt veränderte.

Wie vielfältig die Meinung in der sonst auf Einigkeit bedachten AdV sein kann, wusste Wulf Schröder, Präsident a. D. des Hessischen Landesamtes für Bodenmanagement und Geoinformation, zu berichten. Ein breites Schmunzeln war unter den Zuhörern zu vernehmen, als er schilderte, wie sich das Plenum auf einer Tagung zwar für die maßstabsorientierte Darstellung bei kommunalen Informationssystemen aussprach aber beim darauffolgenden Tagesordnungspunkt für maßstabsunabhängige Landschaftsmodelle entschied.

Zur Geburtsstunde der AdV kämpfte man noch mit ganz anderen Problemen. Im Frühjahr 1948 lagen viele Städte noch in Trümmern. Gebietsübergreifende Verwaltungsstrukturen, wie das frühere Reichsvermessungswesen, waren per Proklamation der damaligen Militärregierung aufgelöst und die Aufgaben den einzelnen Ländern übertragen worden. Die technische Ausrüstung der Vermessungsstellen war zerstört, unvollständig oder nur noch bedingt zu gebrauchen. Trotz der vorhandenen Verbundenheit mit den benachbarten Vermessungsverwaltungen fehlte eine einigende Klammer, ein Forum zur gegenseitigen und gebietsübergreifenden Abstimmung. Die Stimmung unter den Vertretern der Vermessungsverwaltungen war gedrückt. Sie suchten nach einem „Konzept des Ganzen“, ohne richtig zu wissen, wohin sie der Weg führen wird. Um mit vereinter Stimme besser gehört zu werden, vereinbarten sie am Rande der konstituierenden Sitzung des „Deutschen Vereins für Vermessungswesen“ in Hannover ein Treffen in Stuttgart, initiiert durch das Bayerische Staatsministerium der Finanzen und ausgetragen vom Innenministerium Württemberg-Baden. Die daraus entstandene Tagung am 24. und 25. Mai 1948 ist die Geburtsstunde der AdV. Erster AdV-Vorsitzender wurde Herr Dr.-Ing. Friedrich Kurandt aus Hessen. Baden-Württemberg stand bislang zwei Mal an der AdV-Spitze: Herr Walter Gundt hatte den Vorsitz 1976 bis 1977 inne und Herr Hans Vetter stand der AdV 1995 und 1996 vor.

## Jubiläumsveranstaltung in Stuttgart

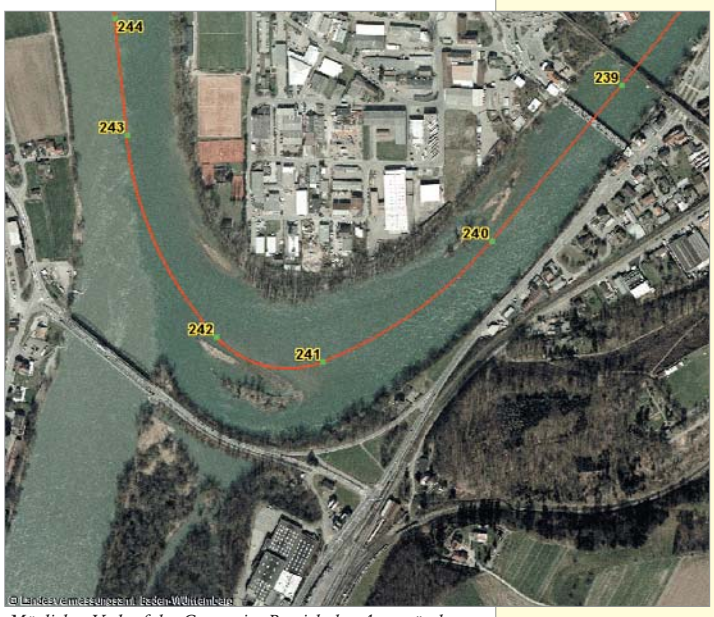
*Der AdV-Vorsitzende Hans-Gerd Stoffel*

*v.l: Herren Strobel, Goerlich, Knoop und Vetter*

*Wolfgang Draken (links) und Horst Berberich*

*Bild links: Dieter Baral (links) und Guido Hils.*
*Bild rechts: v.l Herren Kummer, Schmidt-Bleker und Klöppel*

## Grenzfestlegung am Hochrhein




*Möglicher Verlauf der Grenze im Bereich der Aaremündung bei Waldshut (D) und Koblenz (CH). Bereiche wie dieser mit Inseln im Fluss und Brücken bedürfen besonders umfangreicher Abstimmungen.*

*Treffen der Vermessungsfachleute aus der Schweiz und aus Baden-Württemberg am 6. Juni 2008 im Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum in Stuttgart*

„Was lange währt, wird endlich wahr!“ Seit Mitte 2007 laufen erste konkrete Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Schweizerischen Eidgenossenschaft zum Abschluss eines Staatsvertrags, mit dem die Landesgrenze (gleichzeitig auch Bundes- und EU-Außengrenze) von Basel bis Konstanz - soweit sie im Wasser verläuft - „mit unveränderlichen Koordinaten in der Mitte des Hochrheins bzw. in der Mitte des Untersees“ festgelegt werden soll.

Hierzu muss man wissen, dass es für diesen Abschnitt der Landesgrenze im Südwesten der Bundesrepublik noch keinen Staatsvertrag gibt. Stattdessen haben hier nach wie vor die überwiegend aus dem 19. Jahrhundert stammenden Verträge zwischen dem ehemaligen Land Baden und den angrenzenden schweizerischen Kantonen ihre Gültigkeit. In diesen Verträgen ist der Landesgrenzverlauf unterschiedlich als „Grenzbeschreibung“ festgelegt: gegenüber den Kantonen Basel-Land und Aargau als Talweg des Rheins, gegenüber den Kantonen Zürich und Thurgau als Mitte des Rheins bzw. Mitte des Untersees; in beiden Fällen unterliegt der Landesgrenzverlauf aber den natürlichen Veränderungen des Gewässers.

Nachdem gegen Ende des 19. Jahrhunderts am Hochrhein der Kraftwerksbau eingesetzt hatte, kamen bereits um 1930 erste Bestrebungen auf, eine Neufestlegung der Hoheitsgrenze einheitlich für den gesamten Hochrhein in Rheinmitte vorzunehmen. Erneut aufgegriffen, aber letztendlich auch nicht weiterverfolgt, wurden diese Bestrebungen in den 1950er und 1970er Jahren. Erst eine Verbalnote der bundesdeutschen Botschaft in Bern vom Mai 2004 an das dortige Eidgenössische Department für auswärtige Angelegenheiten, mit der nachgefragt wurde, ob die Schweiz (noch) Interesse an der Neuregulierung des Grenzverlaufs im Hochrhein zwischen Konstanz und Basel habe und auch bereit sei, in entsprechende Verhandlungen einzutreten, brachte dann wieder Bewegung in die Sache.

Im Jahr 2008 haben in Stuttgart und in Schaffhausen zwei Besprechungen zwischen deutschen und schweizerischen Vermessungsfachleuten sämtlicher Verwaltungsebenen stattgefunden. Verhandelt wird auf der Grundlage eines bei der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung digital vorliegenden Kartenwerkes, der sog. Hochrheinkarte; zu berücksichtigen sind bei den Verhandlungen u. a. auch 25 Bauwerke, die mittlerweile den Hochrhein überspannen oder durchqueren.

Ehrgeiziges Ziel der Vermessungsfachleute ist es, den kompletten technischen Teil für den Staatsvertrag noch in diesem Jahrzehnt fertig zu stellen. Anschließend ist es Aufgabe der juristischen Fachseite, den textlichen Teil zum Staatsvertrag auszuarbeiten, bevor das Gesamtvertragswerk von beiden Staaten unterschrieben und ratifiziert werden kann. Wie viel Zeit hierfür benötigt werden wird, ist momentan nicht absehbar. Bezog sich der eingangs zitierte Spruch auf die Aufnahme von Verhandlungen, so kann man hoffentlich bald in leicht abgewandelter Form von einer beiderseits als gültig betrachteten Staatsgrenze reden: „Was lange währt, wird endlich doch noch wahr“!

*Im Bereich des Hochrheins verläuft die Landesgrenze bis auf kleine Abschnitte im Bereich Schaffhausen im Rhein oder an dessen Ufer.*

## EU Twinning Projekt

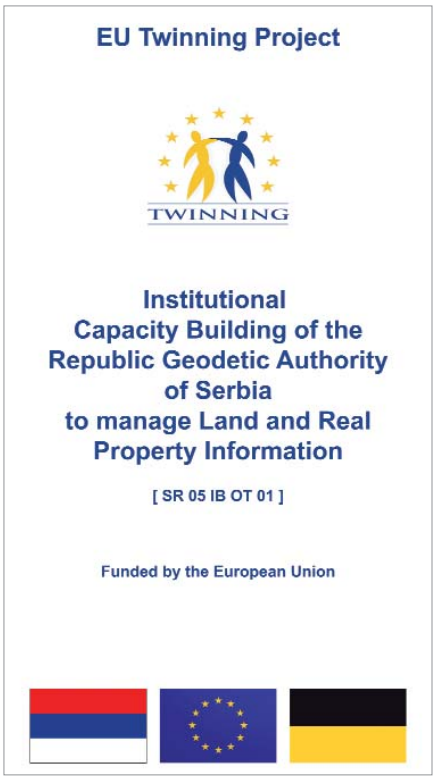
Die Vermessungsverwaltung Baden-Württemberg und die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) unterstützen Serbien seit Mai 2006 bei der Reform des Vermessungs- und Katasterwesens im Rahmen eines Behördenpartnerschaftsprogramms (Twinning) der Europäischen Union. Das Projekt wurde von der EU mit einem Finanzvolumen von zwei Millionen Euro ausgestattet und hatte eine Laufzeit von 29 Monaten. 15 Expertinnen und Experten des Landesvermessungsamts, weitere Kollegen aus Baden-Württemberg, aus Verwaltungen weiterer Bundesländer und der GTZ wirkten beim „Know-how-Transfer“ nach Serbien hauptsächlich in jeweils einwöchigen Einsätzen mit. Sie vermittelten in Workshops und Seminaren vielfältiges Fachwissen und entwickelten gemeinsam mit ihren serbischen Kolleginnen und Kollegen innovative Lösungen für deren Vermessungsverwaltung. Von Mai 2006 bis Oktober 2008 wurden von Bediensteten des Landesvermessungsamts insgesamt 5250 Arbeitsstunden für das Twinning-Projekt aufgewendet.

Der Abschluss des EU-Behördenpartnerschaftsprojekts war Anlass für eine Regierungsreise einer baden-württembergischen Delegation in die Republik Serbien Ende Oktober 2008 unter der Führung von Minister Peter Hauk MdL. Er wies auf der Abschlussveranstaltung in Belgrad darauf hin, dass die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Experten der Vermessungsverwaltung Baden-Württemberg mit ihren Kollegen in Serbien wesentlich zur Modernisierung und Dienstleistungsorientierung der Verwaltung Serbiens beigetragen habe.

*v.l.n.r.: Nenad Tesla (RGZ-Direktor), Bozidar Djelić (Stellv. Premierminister Serbiens), Radmila Hrustanović (Stadt Belgrad), Reinhold Hummel (MLR), am Informationsstand des Twinning-Projekts in Brüssel*

**Beim RGZ erzielte Ergebnisse:**

- Entwicklung des mittelfristigen Strategie- und Geschäftsplans
- Modernisierung des Verwaltungshandelns (Serviceorientierung, Effizienzsteigerung)
- Weiterentwicklung des Eigentums- und Vermessungsrechts
- Erarbeitung von Rechts- und Verwaltungsvorschriften zur Führung des Liegenschaftskatasters und das Vermessungs- und Geoinformationswesen
- Verbesserung der Bereitstellung und Nutzung von Geodaten u. Geodiensten
- Produkt- und Preisstrategien für derzeitige und künftige Dienstleistungen
- Aufbau der Organisationseinheit „Digitale Landestopographie/Kartographie“
- Workflow zur Erstellung photogrammetrischer Standardprodukte und eines digitalen Landschaftsmodells
- vielfältige Personalschulungsmaßnahmen
- Strategien zum Aufbau einer Geodateninfrastruktur



*Die Delegation aus Baden-Württemberg v.l.n.r.: Erich Pappelau (Präsident des Verbands der Agrargewerblichen Wirtschaft), Präsident Hansjörg Schönherr, Fritz Buschle MdL, Reinhold Hummel (MLR), Minister Peter Hauk MdL, Ministerialdirigent Hartmut Alker (MLR), Paul Locherer MdL, Dieter Seitz (Landesvorsitzender BdVI B.-W.), Rainer Steidl (MLR)*

Bereits einige Wochen zuvor fand in der Brüsseler Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU die zweite Donaukonferenz mit über 400 Vertretern aus allen zehn Donauanrainerstaaten, darunter auch Minister und Staatssekretäre, statt. Die Vermessungsverwaltungen Baden-Württembergs und Serbiens präsentierten ihr Twinning-Projekt.

*Urkunde und Plakette des RGZ zum Dank für die baden-württembergische Unterstützungsleistung.*

## Koordinatenabgleich an der Landesgrenze zu Bayern

*Von Bayern Richtung Ostalbkreis mit dem Ipf im Hintergrund.*

*Landesgrenzpunkt 277 zwischen den Gemeinden Riesbürg (BW) und Nördlingen (BY).*

Geobasisdaten des Liegenschaftskatasters werden in immer stärkerem Maße länderübergreifend nachgefragt und genutzt. Geometrische und topologische Inkonsistenzen in der Datenhaltung erschweren die Erzeugung und Nutzung länderübergreifender Datenbestände.

So hat das Plenum der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen während seiner 109. Tagung beschlossen, die Geodaten des Liegenschaftskatasters an den Landesgrenzen abzustimmen.

MLR und Landesvermessungsamt haben deshalb in Kooperation mit dem in Bayern für das amtliche Vermessungswesen zuständigen Staatsministerium der Finanzen und dem Landesamt für Vermessung und Geoinformation eine Konzeption mit ausführlichen Bearbeitungshinweisen zur Durchführung der erforderlichen Harmonisierungsarbeiten erstellt.

Eine Untersuchung der Geodatenbestände des Liegenschaftskatasters an der gemeinsamen Landesgrenze ergab, dass bereits fast 60 % der Landesgrenze in geometrischer Übereinstimmung geführt werden. Die vorhandenen Inkonsistenzen (Überlappungen, Klaffungen) sind somit in Ausmaß und Häufigkeit begrenzt.

In einem Pilotprojekt zwischen dem Landratsamt Ostalbkreis, Amt für Vermessung und Geoinformation, und dem Vermessungsamt Donauwörth entlang der ca. 62 km langen gemeinsamen Grenze zwischen dem Ostalbkreis und dem Donau-Ries-Kreis sollten weitere praktische Erfahrungen gewonnen werden.

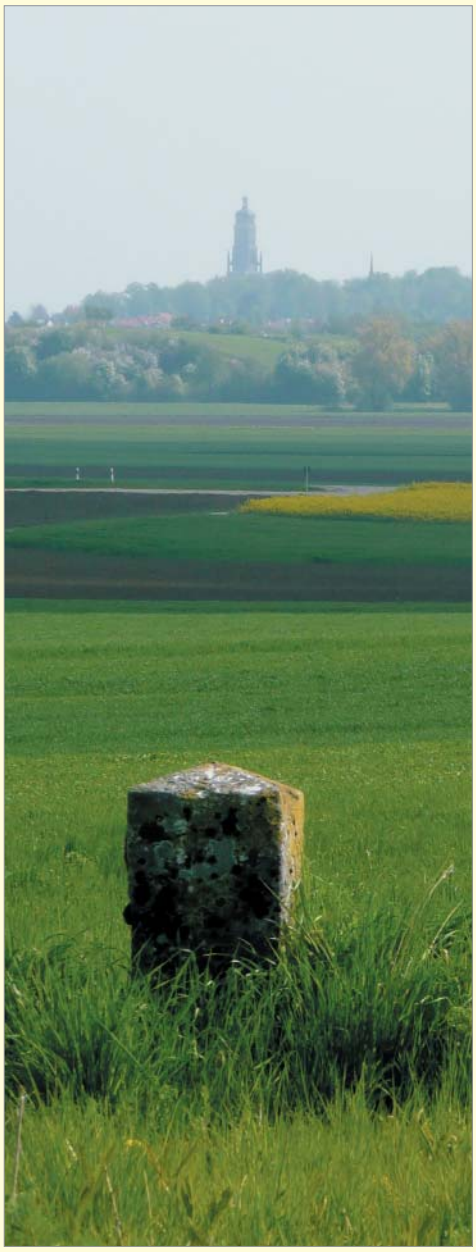
Hierzu fand am 26.11.2007 in Donauwörth eine Auftaktveranstaltung mit den beteiligten Ministerien, Landesvermessungsämtern und unteren Vermessungsbehörden statt, bei der die Konzeption und die Bearbeitungshinweise vorgestellt wurden.

Ziel ist die Schaffung identischer Koordinatenwerte in den Datenhaltungen benachbarter Länder (geometrische Konsistenz) und die Gewährleistung deren dauerhafter Erhaltung.

Die erforderlichen Abstimmungsarbeiten erfolgten unter der Vorgabe, Außendienst möglichst zu vermeiden und den Aufwand effizient und effektiv zu gestalten. Für das Vorgehen bei der Anpassung gelten das Vermessungsrecht sowie die einschlägigen Verwaltungsvorschriften über das Liegenschaftskataster und die Katastervermessung. Bei der Beurteilung von Widersprüchen im Nachweis der Landesgrenze sind der Katasternachweis, analoge Flurkarten und erforderlichenfalls weitere Landesgrenzakten heranzuziehen.

Mitte des Jahres 2008 wurde das Pilotprojekt erfolgreich abgeschlossen und die Ergebnisse in einem Erfahrungsbericht zusammengefasst.

Auf der Grundlage dieses Erfahrungsberichtes ist nun geplant, die erforderlichen Abstimmungsarbeiten auf die gesamte Landesgrenze mit Bayern und auch gegenüber Hessen und Rheinland-Pfalz auszudehnen.



*Blick nach Nördlingen mit „Daniel“.*

## Auftritte in der Öffentlichkeit

Die Serie mit Wanderkarten im Gebiet des Schwäbischen Albvereins wurde im Jahr 2008 u.a. um die Karte Mosbach Neckarsulm erweitert. Minister Peter Hauk MdL ist persönlich eng mit der in der Karte dargestellten Region verbunden und nahm deshalb gerne die Präsentation der Karte im Rathaus der Gemeinde Neckarzimmern im Neckar-Odenwald-Kreis selbst vor.

*Die neue Karte „Mosbach Neckarsulm" ist ein wichtiger Beitrag zum Ausbau der zukunftsfähigen Tourismusbranche. Der Einladung zur Kartenpräsentation in Neckarzimmern sind viele Persönlichkeiten gefolgt.*
*v.l.: Bürgermeister Berberich (Billigheim), Bürgermeister Schnörr (Neckargerach), Bürgermeister Kirchesch (Zwingenberg), Präsident Schönherr, Minister Hauk MdL, Dr. Lasotta MdL, Bürgermeister Stuber (Neckarzimmern) und Landrat Dr. Brötel.*

Von der Eröffnung der Ausstellung des Landesvermessungsamts „Geodaten zeigen, wo's langgeht: Karten - Modelle - Aktionen" auf der Landesgartenschau 2008 in Bad Rappenau gibt es einen Rekord zu vermelden. Wir konnten mehr als 550 Zuhörer zählen (Bild links). Eröffnet wurde unsere Ausstellung u. a. von der Staatssekretärin im MLR, Frau Friedlinde Gurr-Hirsch Mdl (Bild rechts).

*Bild rechts: Präsentation der neu aufgelegten Freizeitkarten für den Naturpark Obere Donau in Mühlheim a. d. Donau*
*v.l.n.r. Die Vertreterin des Landesvermessungsamts, Sabine Urbanke, Landrat Dirk Gaerte und Bernd Schneck, Geschäftsführer des Naturparks Obere Donau.*
*Bild rechts außen: Präsentation der Neuauflage der Karte Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald Stadt Freiburg.*
*v.l.n.r. Otto Neideck, Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg, Präsident Hansjörg Schönherr, Helmut Unseld, Erster Landesbeamter Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald.*

*Bild links: Pressekonferenz im Landratsamt Ostalbkreis. Willi Siehler (links) und Prof. Dr. Theo Müller (2. v. r.) präsentieren ein neues Wanderbuch des Schwäbischen Albvereins. Präsident Hansjörg Schönherr (2. v. l.) stellt die HW1-Karte des Landesvermessungsamts vor. Der Gastgeber, Landrat Klaus Pavel, freut sich über die neuen Produkte.*

*Bild unten: Thomas Filke (Bildmitte ohne Brille) präsentiert den Naturpädagogen Nordschwarzwald im Landratsamt Freudenstadt die Karten CD-ROM des Landesvermessungsamts.*

## Besucher beim Landesvermessungsamt

*Wenige Wochen nach Eröffnung der Landesgartenschau war Frau Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch MdL, beim Landesvermessungsamt zu Gast. Präsentiert wurden ihr u.a. aktuelle topographische und historische Karten, eine GNSS-Messung sowie aktuelle Entwicklungen und innovative Projekte des Landesvermessungsamts.*
*Bild oben v.l.n.r.: Sabine Urbanke, Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch MdL, Thomas Schorb und Präsident Hansjörg Schönherr*
*Bild unten v.l.n.r.: Herbert Engel, Dr. Armin Schluchter und Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch MdL.*

Aktive Studenten der Universitäten Hohenheim, Karlsruhe und Stuttgart sowie der Fachhochschulen in Karlsruhe, Nürtingen und Stuttgart besuchen das Landesvermessungsamt regelmäßig. Nicht alltäglich war der Besuch von ehemaligen Studenten des Vermessungswesens an der Universität Stuttgart anlässlich des 50. Jahrestags ihrer Diplomhauptprüfung. Für unsere Berufskollegen und ihre Ehefrauen wurde ein Programm zusammengestellt, in dem neueste technische Entwicklungen im Bereich der Geodaten und der Kartographie im Vordergrund standen. Die letzten beiden Führungen, die unter dem Namen „Landesvermessungsamt“ organisiert und durchgeführt wurden, galten Interessierten, die sich über die Volkshochschule Ludwigsburg angemeldet hatten sowie einer Gruppe serbischer Studenten.
Der Übergang zum „Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung“ wird, was den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und speziell die Führungen betrifft, völlig reibungslos verlaufen. Für Januar und Februar 2009 sind bereits viele Termine gebucht. Durch Zufall wird die allererste Gruppe, die das neugebildete Amt in Stuttgart besuchen wird, aus Kornwestheim und damit aus einem der drei Standorte der neuen Behörde kommen.

*Ehemalige Studenten der Universität Stuttgart mit Gattinnen*

*Zu Gast: Wanderführer Ortsgruppe Renchtal, Schwarzwaldverein*

*Zu Gast: Delegation serbischer Lehrkräfte und Mitarbeiter von Universitäten*

## Vorträge

| Referent | Titel / Ort |
|---|---|
| **Uwe Faulhaber** | Auswirkungen d. Satellitentechnologie auf Raumbezug/Festpunktfelder / Müllheim, Steyr (A) |
| **Uwe Faulhaber** | SAPOS - Ein amtlich garantierter Satellitenpositionierungsdienst / Mannheim |
| **Thomas Filke** | Präsentation von CD/DVD-ROM-Produkten / Freudenstadt |
| **Manfred Gültlinger und Petra Zollinger** | Digitale 3-D-Modelle von Baden-Württemberg / Bern |
| **Iris Hegenscheidt** | GIS für Kommunen - Neuheiten im Dienstleistungsangebot des LV / Staufen |
| **Klaus Hermann** | GPS-Workshop im Biosphärengebiet / Münsingen |
| **Andreas Höhne** | Stand der GDI-BW / Ulm, Heilbronn |
| **Berthold Klauser** | Das Digitale Geländemodell Baden-Württemberg / München |
| **Berthold Klauser** | Geobasisinformationen des Landesvermessungsamts Baden-Württemberg / Schramberg |
| **Hansjörg Schönherr** | Voraussetzung für kommunale GIS - Geobasisdaten zu günstigen Preisen / Stuttgart |
| **Hansjörg Schönherr** | INSPIRE-Strategie für Baden-Württemberg / Potsdam |
| **Sabine Urbanke** | Einsatz der Agent-Technologie in der Kartographischen Generalisierung / Oldenburg |
| **Thomas Witke** | Amtliche Geodaten und Webdienste als Basis der GDI-BW / Karlsruhe, Untermarchtal |
| **Thomas Witke** | Dokumentation u. Planungsgrundlagen von Breitbandtrassen / Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart, Tübingen |
| **Thomas Witke** | Bezugsbedingungen für Geobasisdaten durch Vereinbarungen mit Verkehrsverbünden / Stuttgart |

## Veröffentlichungen

| **Autor(en),** Titel / Printmedium |
|---|
| **Dietrich Diez:** OLG Stuttgart gewährt Landkarten Urheberrechtsschutz / Kartographische Nachrichten Heft 2/2008 |
| **G. Grams, K. Kohler, H. Schönherr:** Ohne Geodaten geht Nichts / Verbraucherschutzbericht B.-W. 2008 des MLR |
| **Helmut Hoss:** Nordrandweg der Schwäbischen Alb mit eigener Karte geadelt / Blätter des SAV Heft 6/2008 |
| **Thomas Witke:** Bericht zum 13. Münchner Fortbildungsseminar Geoinformationssysteme / ZfV 3/2008 |

## Prognose der Bilanz des Landesvermessungsamts Baden-Württemberg zum 31. Dezember 2008

| **Aktiva** | Betrag in Tsd.€ |
|---|---|
| A. Anlagevermögen | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | 4.800 |
| II. Sachanlagen | 1.400 |
| B. Umlaufvermögen | |
| I. Vorräte | 2.400 |
| II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 600 |
| III. Schecks, Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten | 5.800 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | 0 |
| | 15.000 |

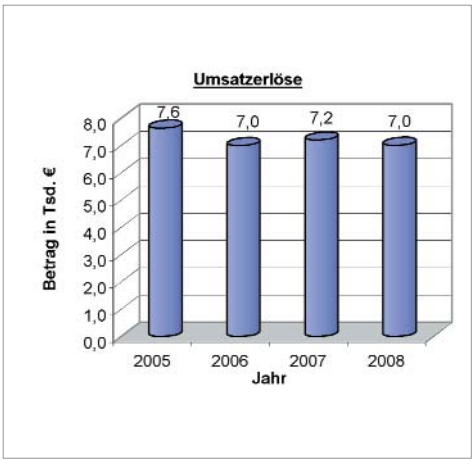
| **Passiva** | |
|---|---|
| A. Eigenkapital | 12.800 |
| B. Rückstellungen | 2.500 |
| C. Verbindlichkeiten | 700 |
| | 15.000 |

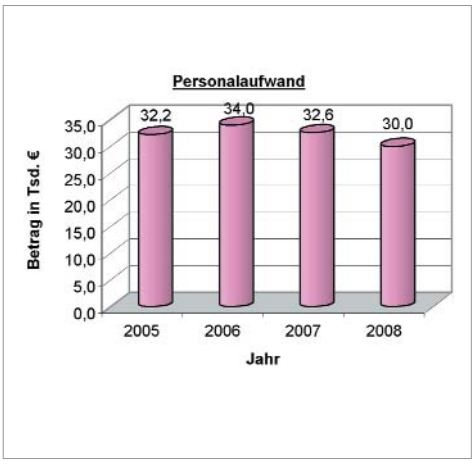
## Prognose der Gewinn- und Verlustrechnung des Landesvermessungsamts Baden-Württemberg für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2008

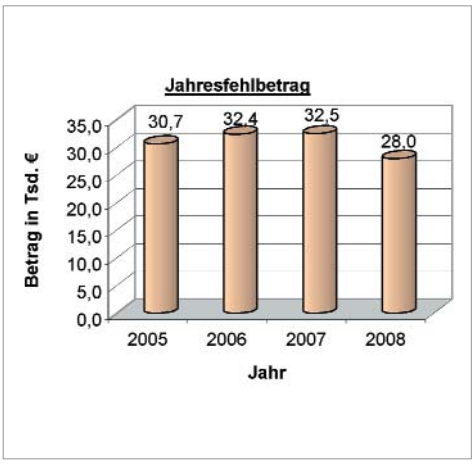
| **Erträge** | Betrag in Tsd.€ |
|---|---|
| 1. Umsatzerlöse | 7.000 |
| 2. Erhöhung/Verminderung des Bestands an unfertigen und fertigen Erzeugnissen und Leistungen | 0 |
| 3. Sonstige betriebliche Erträge | 100 |
| 4. Zinserträge | 0 |
| 5. Außerordentliche Erträge | 0 |
| **Summe Erträge** | **7.100** |

| **Aufwendungen** | |
|---|---|
| 1. Materialaufwand | 1.300 |
| 2. Personalaufwand | 30.000 |
| 3. Abschreibungen | 1.400 |
| 4. Sonstige betriebliche Aufwendungen | 2.400 |
| 5. Steuern | 0 |
| **Summe Aufwendungen** | **35.100** |
| **Jahresfehlbetrag** | **-28.000** |



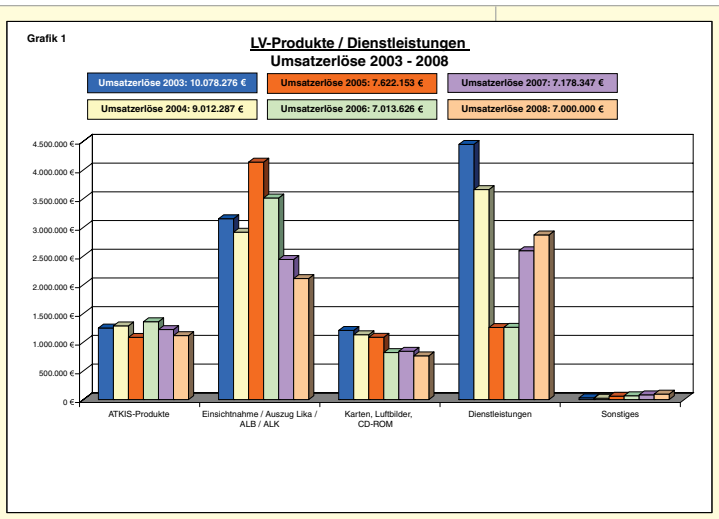


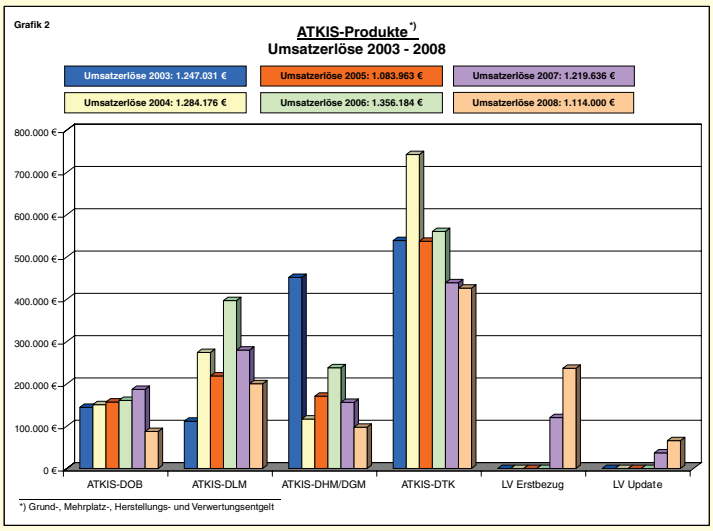



# Umsatzerlöse - die Aufschlüsselung der Gesamterlöse (für 2008 jeweils Prognose)

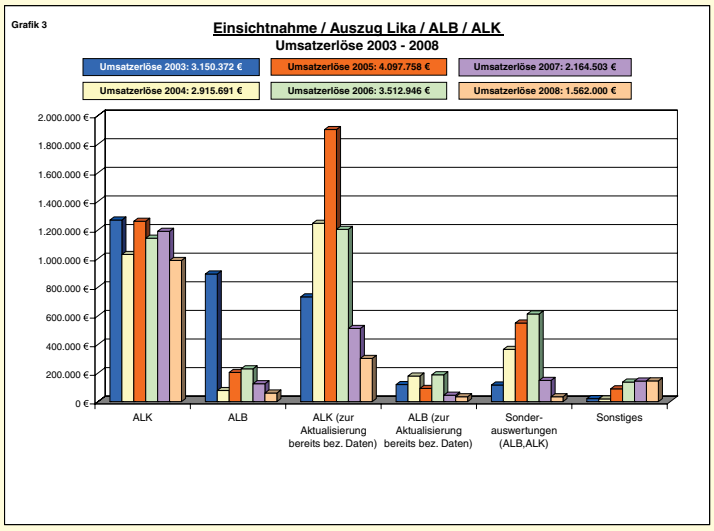
Grafik 1



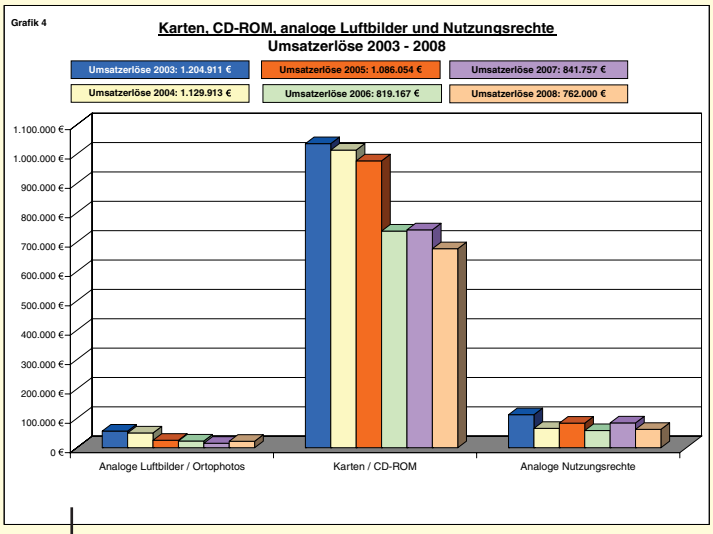

Grafik 2



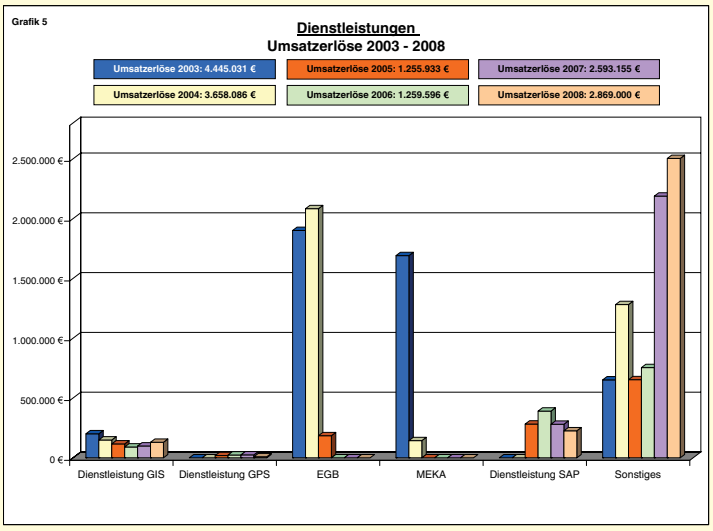

Grafik 3




Grafik 4

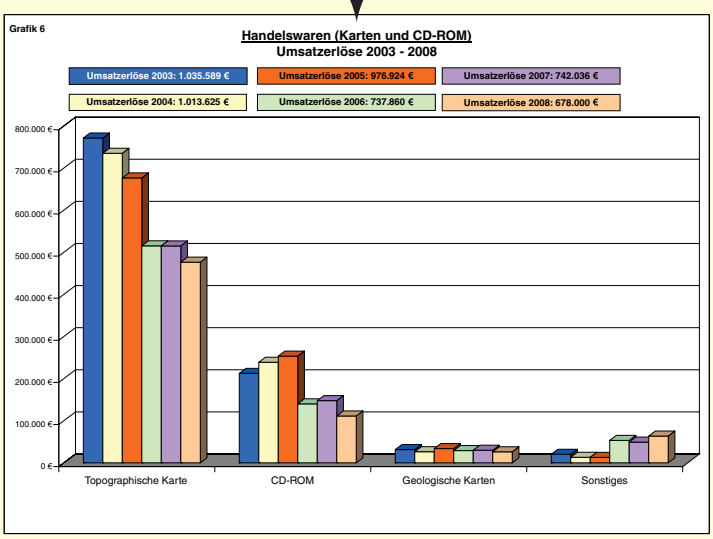



Grafik 5




davon

Grafik 6

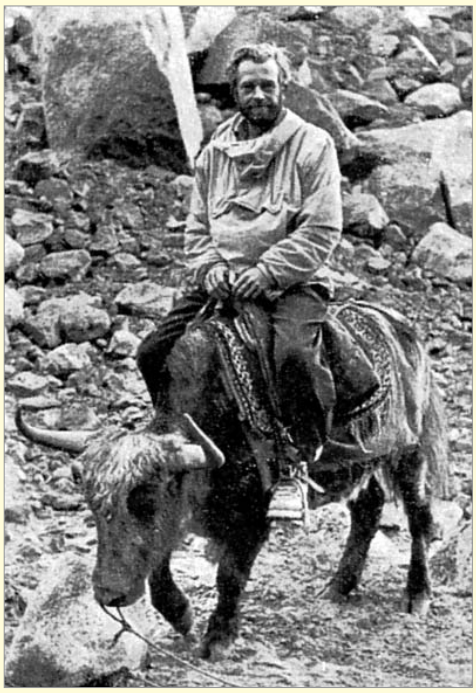


Das Landesvermessungsamt Baden-Württemberg wurde im Jahr 1953 gegründet. In den 55 Jahren bis zur jetzt anstehenden Fusion mit dem Landesamt für Flurneuordnung wurde es vier Mal, nämlich in den Jahren 1961, 1969, 1977 und 1998 reorganisiert. Diente die erste Umorganisation hauptsächlich einer Reduzierung der hohen Zahl der Organisationseinheiten in der Außenstelle Karlsruhe und der Bildung einer „schlanken" Katasterabteilung, so spielte im Jahr 1969 die Kartographie die Hauptrolle, indem sie zu einer selbständigen Abteilung wurde. Die Reorganisation im Jahr 1977 war hauptsächlich der schnell an Bedeutung zunehmenden Automation im Bereich des Liegenschaftskatasters geschuldet. Im Jahr 1998 hatte die Politik entscheidend ihre „Hände im Spiel". Die Auflösung der Außenstelle Karlsruhe bei gleichzeitiger Streichung einer Abteilung trug der Forderung nach massiver Personaleinsparung Rechnung.

Damit man sich diese Entwicklung noch einmal vergegenwärtigen und auch noch in späteren Zeiten nachvollziehen kann, haben wir im Landesarchiv Baden-Württemberg und in den beim Landesvermessungsamt (in Stuttgart in den „Katakomben", in Karlsruhe im Dachgeschoss) aufbewahrten alten Personalakten recherchiert und Übersichten mit ca. 300 Namen aller Präsidenten, Abteilungsleiter und Referatsleiter aufgestellt. Da eine Vielzahl der Namen mehrfach vorkommt, geben wir selbstverständlich auch den Zeitraum an, in der derjenige oder diejenige eine Funktion innehatte.

Die Aktenrecherche nach dem Vornamen eines Herrn Heckler, erster Leiter der „Katasterabteilung", blieb ergebnislos. Schließlich fanden wir diesen Vornamen in einer Ausgabe der Zeitschrift für Vermessungswesen aus dem Jahr 1954 in einem Nachruf. Karl Heckler, 47 Jahre alt und seinerzeit designierter Präsident des Landesvermessungsamts nahm im Sommer 1954 an einer Himalaya-Expedition als vermessungstechnischer Fachmann teil und kam dabei ums Leben. Sein tragischer Tod fand bundesweit in den Zeitschriften große Beachtung und wurde bis ins letzte Detail beschrieben: Karl Heckler starb beim Sturz in einen Fluss, als er bei der Aufnahme einer Fotographie auf einem an sich harmlosen, breiten Weg zu nahe an den Abhang geriet und abrutschte.

## Landesvermessungsamt bisher vier Mal reorganisiert



*Karl Heckler während der Himalaya-Expedition*

### Organisationsplan des Landesvermessungsamts 1953 bis 1961**)
### Standort Stuttgart

**) Errichtung des Landesvermessungsamts durch Verordnung der vorläufigen Regierung vom 9. Februar 1953 (GBl. S. 9) sowie der Außenstelle Karlsruhe durch Erlass des Innenministeriums vom 13. März 1953 (GABl. S.105)

siehe Seite 24

**Präsident**
Dr.-Ing. Richard Idler, 1953-54
Adam Porzelt, 1954-57
Hans Schneider, 1957-61
Hugo Reist, 1961-71*)

**Außenstelle Karlsruhe**
Fritz Lederle, 1953-61

**Abteilung 1**
**Allgemeine Abteilung**
Hugo Reist, 1953-55
Friedrich Gaiser, 1955-56
Albert Knäble, 1956-58
Hugo Reist, 1958-61

**Abteilung 2**
**Katasterabteilung**
Karl Heckler, 1953-54
Friedrich Gaiser, 1955-56
Philipp Seeger, 1956-58
Karl Strobel, 1958-61

**Abteilung 3**
**Geodätische Abteilung**
Franz Bundschuh, 1953-60
Alfred Strobel, 1960-61

**Abteilung 4**
**Topographische Abteilung**
Hugo Reist, 1953-54
Albert Knäble, 1954-63

**Abteilung 5**
**Kartographische Abteilung**
Dr.-Ing. Willi Beck, 1953-71

**Gruppe**
**Erneuerung**
Karl Strobel, 1951-71

**Gruppe**
**Triangulation**
Alfred Strobel, 1961-69

**Gruppe**
**Kartographie,**
**Kupferstich, Lithographie**
Rudolf Schmid, 1954-71

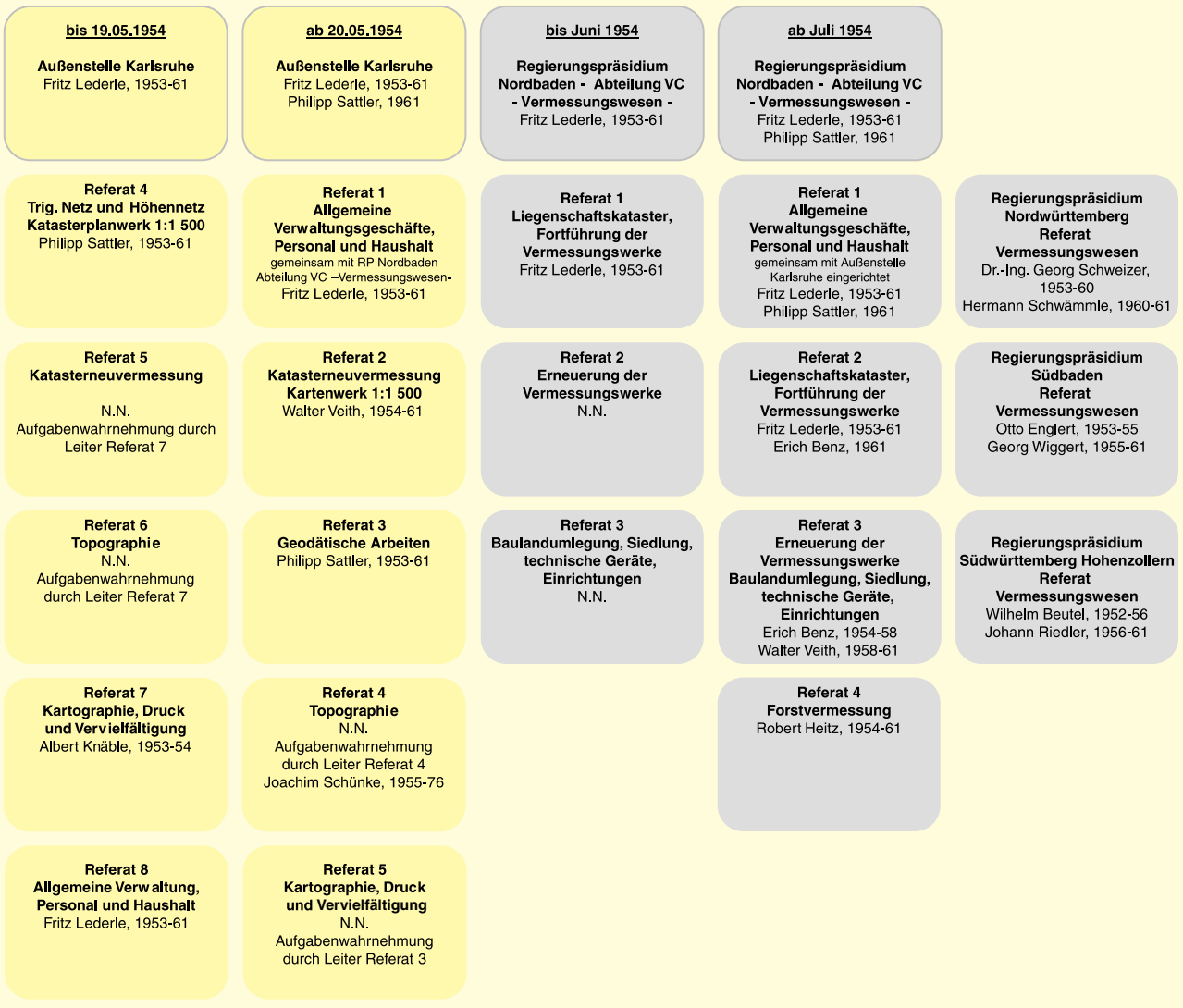
**Gruppe**
**Neuvermessung**
Ottmar Elser, 1953-78

**Gruppe**
**Nivellement**
Adolf Kölmel, 1954-63

**Gruppe**
**Reproduktion**
Karl Breitinger, 1953-61

*) 1961-63: Hauptberichterstatter für die Abteilung XII des Innenministeriums und zugleich mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Landesvermessungsamtes betraut.

## Organisationsplan des Landesvermessungsamts 1953 bis 1961
## Außenstelle Karlsruhe und Regierungspräsidien



# Organisationsplan des Landesvermessungsamts 1961 bis 1969*)

*) Neuorganisation des Landesvermessungsamts durch Verfügung vom 21. Dezember 1961, Nr. LV 1003/126

**Präsident**
Hugo Reist, 1963-71

## Hauptabteilung Verwaltung V
Erich Springer, 1961-68
Dr. jur. Arno Schimmelpfennig, 1969-84

**Abteilung 1**
**bis 1964 Abteilung 1a**
**Personal, Besoldung, Haushalt**
Jakob Walz, 1961-67
Hermann Neuffer, 1967-77

**bis 1964 Abteilung 1b**
**Innerer Dienst**
Karl Weggenmann, 1961-64

## Hauptabteilung Kataster C
Johann Riedler, 1961-63
Adolf Kölmel, 1963-74

**Abteilung 2**
**Katasteraufsicht**
Hermann Zieher, 1961-74

**Katasteraufsicht Nordwürttemberg Sitz Stuttgart, LV**
Hermann Schwämmle, 1961-69
Werner Müller, 1969-77

**Katasteraufsicht Nordbaden Sitz Karlsruhe, ASt**
Erich Benz, 1961-69

**Katasteraufsicht Südbaden Sitz Freiburg, VA FR**
Georg Wiggert, 1961-65
Alfred Kornmeier, 1965-73

**Katasteraufsicht Südwürttemberg-Hohenzollern Sitz Reutlingen, VA RT**
Roland Eichberger, 1961-71

**Abteilung 3**
**Katasterkarten**
Karl Strobel, 1951-71

**Abteilung 4**
**Katasterneuvermessung**
Ottmar Elser, 1953-78

## Hauptabteilung Geodäsie G
Albert Knäble, 1961-63
Alfred Strobel, 1963-73

**Abteilung 5**
**Triangulation**
Alfred Strobel, 1961-69

**Abteilung 6**
**Nivellement**
Adolf Kölmel, 1954-63
Josef Uhle, 1963-71

**Abteilung 7**
**Topographie**
Albert Knäble, 1954-63
Dr.-Ing. Gerhard Hampel, 1963-67
Dr.-Ing. Erich Strobel, 1967-69
Klaus Ewig, 1969-76

**Abteilung 8**
**Automation**
ab 01.09.1967
Edgar Schenk, 1967-73

**Abteilung 9**
**Landkarten**
ab 01.09.1967
Rudolf Schmid, 1954-71

**Abteilung 10**
**Reproduktion**
ab 01.09.1967
Dr.-Ing. Willi Beck, 1961-69
Dr.-Ing. Dieter Schmid, 1969-71

## Außenstelle Karlsruhe
Philipp Sattler, 1961-67
Werner Gundt, 1967-74

**Abteilung 3**
**Katasterkarten**
Karl-Günter Stein, 1962-77

**Abteilung 4a**
**Katasterneuvermessung**
Walter Veith, 1961-62
Robert Heitz, 1962-63

**Abteilung 4b**
**Forstvermessung**
Otto Koch-Thorbecke, 1961-63

**Abteilung 4**
**Katasterneuvermessung und Forstvermessung**
ab 01.09.1963
Robert Heitz, 1963-74

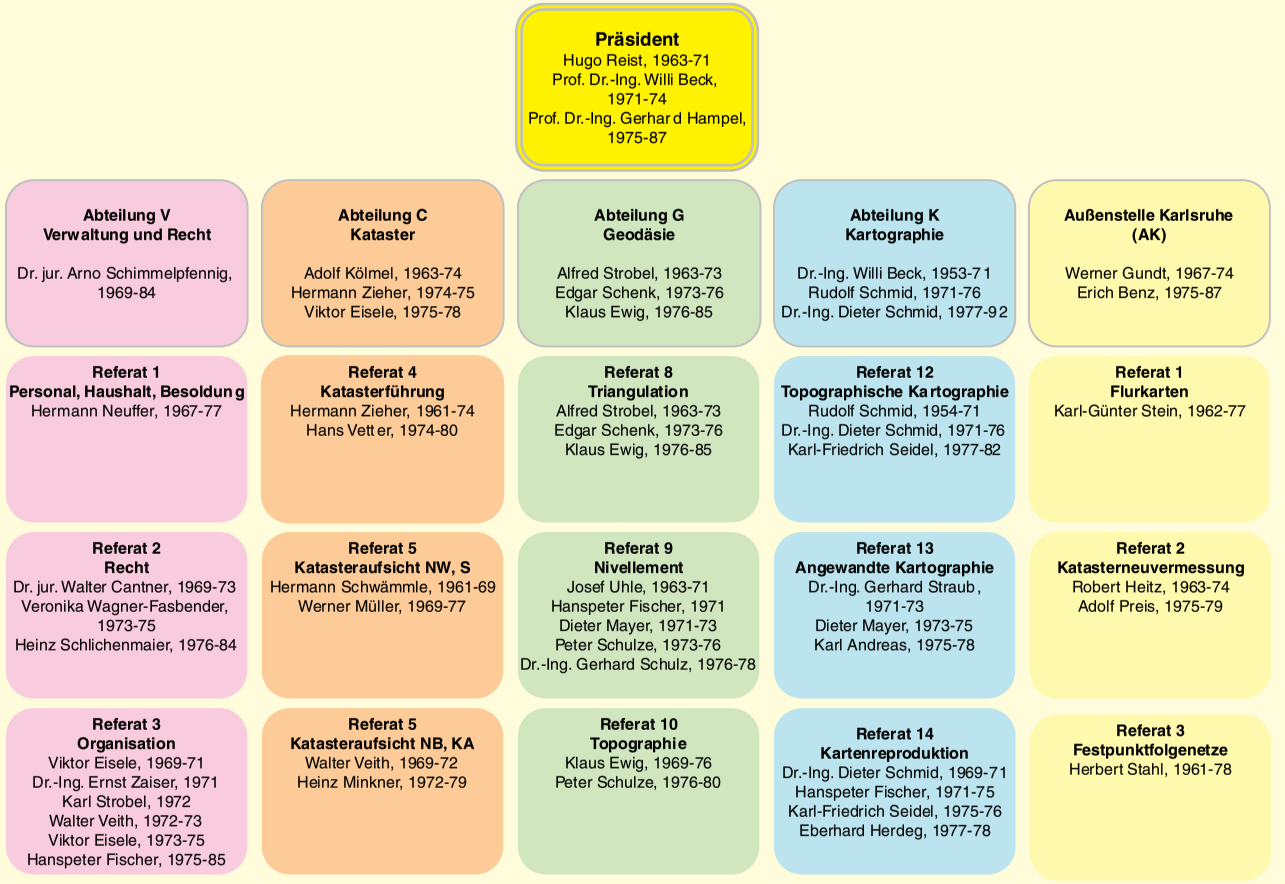
**Abteilung 5**
**Triangulation, Nivellement, Feinmessung**
Volker Stahl, 1961-78

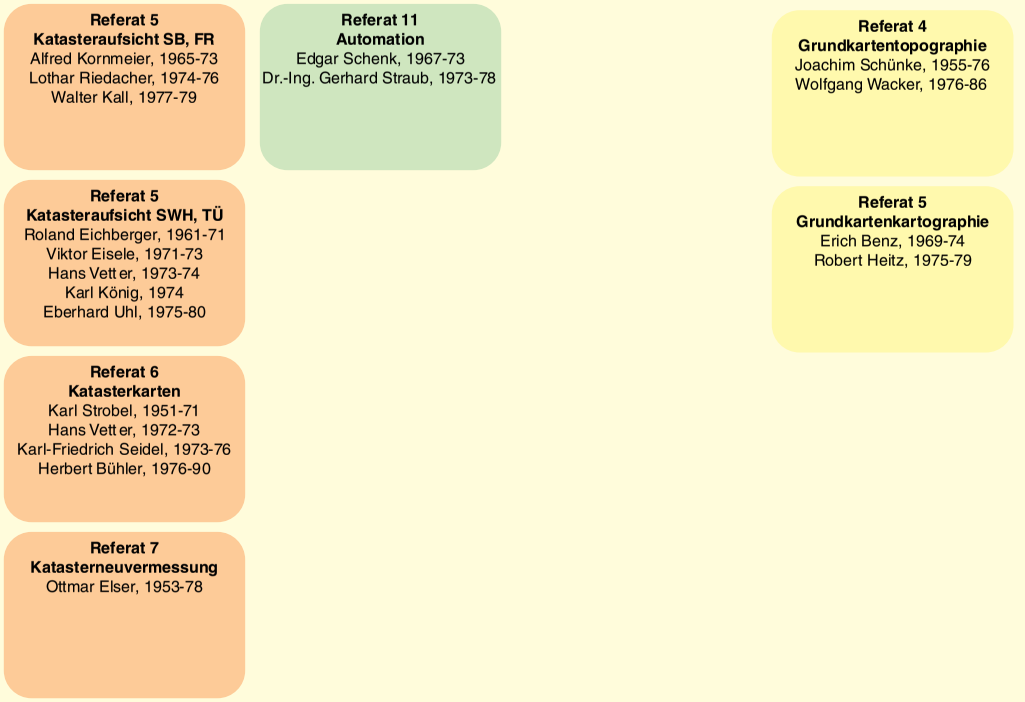
**Abteilung 7**
**Topographie**
Joachim Schünke, 1955-76

**Abteilung 9**
**Karten und Reproduktion**
NN, 1961-63
Robert Heitz, 1963-69
Erich Benz, 1969-74

# Organisationsplan des Landesvermessungsamts 1969 bis 1977*)

*) Änderung des Organisationsplans durch Erlass des Innenministeriums vom 23. März 1969




Referat 5
Katasteraufsicht SB, FR
Alfred Kornmeier, 1965-73
Lothar Riedacher, 1974-76
Walter Kall, 1977-79
Referat 11
Automation
Edgar Schenk, 1967-73
Dr.-Ing. Gerhard Straub, 1973-78
Referat 4
Grundkartentopographie
Joachim Schünke, 1955-76
Wolfgang Wacker, 1976-86
Referat 5
Katasteraufsicht SWH, TÜ
Roland Eichberger, 1961-71
Viktor Eisele, 1971-73
Hans Vetter, 1973-74
Karl König, 1974
Eberhard Uhl, 1975-80
Referat 5
Grundkartenkartographie
Erich Benz, 1969-74
Robert Heitz, 1975-79
Referat 6
Katasterkarten
Karl Strobel, 1951-71
Hans Vetter, 1972-73
Karl-Friedrich Seidel, 1973-76
Herbert Bühler, 1976-90
Referat 7
Katasterneuvermessung
Ottmar Elser, 1953-78

# Organisationsplan des Landesvermessungsamts 1977 bis 1997*)

*) Umsetzung des Referats Automation von der Abteilung III nach Abteilung II im Jahr 1977 sowie umfangreiche Änderungen durch Erlass des Innenministeriums vom 15. August 1979

**Präsident**
Prof. Dr.-Ing. Gerhard Hampel , 1975-87
Dr.-Ing. Viktor Eisele , 1987-94
Hansjörg Schönherr, 1994 bis heute

| Abteilung I<br>Verwaltung, Recht, Organisation<br>ab 1990: Abteilung 1 Verwaltung, Recht, Organisation<br>Dr. jur. Arno Schimmelpfennig, 1969-84<br>Heinz Schlichenmaier, 1985-2000 | Abteilung II<br>Kataster<br>ab 1990: Abteilung 2 Liegenschaftskataster, Automation<br>Viktor Eisele, 1975-78<br>Horst Berberich, 1978-92<br>Volker Schäfer, 1992-94<br>Klaus Schärpf, 1995-2008 | Abteilung III<br>Geodäsie<br>ab 1990: Abteilung 3 Geodäsie<br>Klaus Ewig, 1976-85<br>Hanspeter Fischer, 1985-95 | Abteilung IV<br>Kartographie<br>ab 1990: Abteilung 4 Kartographie<br>Dr.-Ing. Dieter Schmid, 1977-92<br>Eberhard Herdeg, 1992-2006 | Außenstelle Karlsruhe AK<br>ab 1990: Abteilung 5 Außenstelle Karlsruhe<br>Erich Benz, 1975-87<br>Karl Andreas, 1987-96<br>Uwe Faulhaber, 1997 |
|---|---|---|---|---|
| Referat 1<br>Personal, Besoldung, Haushalt<br>ab 1990: Referat 11 Personal, Haushalt<br>Hermann Neuffer, 1967-77<br>Theodor Westenberger, 1977-79<br>Hermann Bauer, 1979-83<br>Gerhard Wengert, 1983-96 | Referat 1<br>Katasterführung<br>ab 1990: Liegenschaftskataster<br>Hans Vetter, 1974-80<br>Heinz Minkner, 1980-81<br>Peter Schulze, 1981-82<br>Klaus Schärpf, 1982-93<br>Volker Streble, 1993-2007 | Referat 1<br>Triangulation<br>ab 1990: Referat 31 Triangulation,<br>ab 1992: Referat 31 Lagefestpunktfeld<br>Dieter Mayer, 1975-85<br>Hanfried Kohlscheen, 1985-92<br>Hermann Buck, 1992-97 | Referat 1<br>Topographische Kartographie<br>ab 1990: Referat 41 Topographische Kartographie<br>Karl-Friedrich Seidel, 1977-82<br>Eberhard Herdeg, 1982-92<br>Walter Beck, 1992-95 | Referat 1<br>Flurkarten<br>ab 1979: Referat 1 Katasterkarten<br>ab 1990: Referat 51 Katasterkarten B<br>Karl-Günter Stein, 1962-77<br>Adolf Preis, 1977-79<br>Hubert Grimm, 1979-86<br>Winfried Butz, 1986-92<br>Bernd Holzhausen, 1992-97 |
| Referat 2<br>Recht<br>ab 1990: Referat 12 Rechtsangelegenheiten<br>Heinz Schlichenmaier, 1976-84<br>Joachim Spors, 1985-91<br>Dietrich Diez, 1991-heute | Referat 2<br>Katasteraufsicht RB Stuttgart<br>ab 1990: Referat 22 Katasteraufsicht S<br>Werner Müller, 1969-77<br>Eberhard Braun, 1977-82<br>Volker Streble, 1982-90<br>Hans-Joachim Potsch, 1990-93<br>Reinhard Heißler, 1993-97 | Referat 2<br>Nivellement<br>ab 1990: Referat 32 Nivellement, Schwere<br>ab 1992:Referat 32 Höhenfestpunktfeld, Schwerefestpunktfeld<br>Dr.-Ing. Gerhard Schulz, 1976-78<br>Uwe Faulhaber, 1978-80<br>Heiner Waimer, 1981-86<br>Erich Weiler, 1986-91<br>Wolfram Decker, 1991-97 | Referat 2<br>Angewandte Kartographie<br>ab 1979: Referat 2 Thematische Kartographie<br>ab 1990: Referat 42 Thematische Kartographie<br>Karl Andreas, 1976-78<br>Walter Künkel, 1978-79<br>Hanfried Kohlscheen, 1979<br>Roland Häberlein, 1979-97 | Referat 2<br>Katastererneuerung<br>ab 1979: Referat 2 Katasterneuvermessung<br>ab 1990: Referat 52 Katasterneuvermessung B<br>Adolf Preis, 1975-79<br>Hermann Engelhardt, 1977-85<br>Walter Künkel, 1985-87<br>Uwe Faulhaber, 1987-88<br>Reinhold Schille, 1989-92<br>Peter Majer, 1992-96 |
| Referat 3<br>Organisation<br>ab 1990: Referat 13 Organisation<br>Hanspeter Fischer, 1975-85<br>Dieter Mayer, 1985-92<br>Uwe Faulhaber, 1992-97 | Referat 3<br>Katasteraufsicht RB Karlsruhe<br>ab 1990: Referat 23 Katasteraufsicht K<br>Heinz Minkner, 1972-79<br>Klaus Schärpf, 1979-82<br>Winfried Butz, 1982-86<br>Willi Rolli, 1986-93<br>Friedemann Schindele,1993-97 | Referat 3<br>Topographie<br>ab 1990: Referat 33 Topographie, Fernerkundung<br>Peter Schulze, 1976-80<br>Uwe Faulhaber, 1981-85<br>Eberhard Braun, 1985-91<br>Uwe Faulhaber, 1991-92<br>Hanfried Kohlscheen, 1992-97 | Referat 3<br>Kartenreproduktion<br>ab 1990: Referat 43 Kartenreproduktion<br>Eberhard Herdeg, 1977-78<br>Karl Andreas, 1978-79<br>Walter Künkel, 1979-85<br>Uwe Faulhaber, 1985-87<br>Rainer Zeller, 1987-92<br>Erwalt Philipp, 1992-97 | Referat 3<br>Festpunktfolgenetze<br>ab 1990: Referat 53 Festpunktfolgenetze<br>Herbert Stahl, 1961-78<br>Karl Meier, 1978-87<br>Dieter Bissinger, 1987-97 |

**Referat 4**
**Ausbildung, Fortbildung**
ab 1990: Referat 14 Ausbildung, Fortbildung, Prüfungen
Hanfried Kohlscheen, 1979-85
Hermann Buck, 1985-92
Helmut Meichle, 1992-97

**Referat 4**
**Katasteraufsicht RB Freiburg**
ab 1990: Referat 24 Katasteraufsicht F
Walter Kall, 1977-79
Heinz Minkner, 1979-80
Erich Kaiser, 1980-84
Reinhold Schille, 1984-89
Rudolf Maier, 1989-92
Herbert Engel, 1993-95
Franz Duffner, 1995-99

**Referat 5**
**Katasteraufsicht RB Tübingen**
ab 1990: Referat 25 Katasteraufsicht T
Eberhard Uhl, 1975-80
Peter Schulze, 1980-81
Reinhard Heißler, 1981-84
Wolfgang Bölz, 1987-90
Walter Greiner, 1991-97

**Referat 6**
**Katasterkarten**
ab 1990: Referat 26 Katasterkarten W
Herbert Bühler, 1976-90
Volker Streble, 1990-93
Peter Wolf, 1994-97

**Referat 7**
**Katasterneuvermessung**
ab 1990: Referat 27 Katasterneuvermessung W
Ottmar Elser, 1953-78
Eberhard Herdeg, 1978-82
Eberhard Braun, 1982-85
Rainer Zeller, 1985-87
Hans Wertheimer, 1987-93
Siegfried Engelmeier, 1994-97

**Referat 8**
**Automation**
ab 1979: Referat 28 EDV-Entwicklung
Dr.-Ing. Gerhard Straub, 1973-78
Dr.-Ing. Gerhard Schulz, 1978-79

**Referat 8**
**EDV-Entwicklung**
ab 1979 aus dem Referat 8 entstanden
ab 1990: Referat 28 EDV-Entwicklung
Dr.-Ing. Gerhard Schulz, 1979-91
Dr.-Ing. Wolfgang Helble, 1992-97

**Referat 9**
**EDV-Organisation**
ab 1979 aus dem Referat 8 entstanden
ab 1990: Referat 29 EDV-Organisation
Walter Greiner, 1979-90
Dr.-Ing. Volker Felletschin, 1991-97

**Referat 4**
**Grundkartentopographie**
ab 1990: Referat 54 Grundkartentopographie
Wolfgang Wacker, 1976-86
Heiner Waimer, 1986-97

**Referat 5**
**Grundkartenkartographie**
ab 1990: Referat 55 Grundkartenkartographie
Robert Heitz, 1975-79
Adolf Preis, 1979
Karl Andreas, 1979-87
Karl Meier, 1987-95
Willi Rolli, 1995-97

# Organisationsplan des Landesvermessungsamts 1998 bis 2008*)

*) Beschluss des Ministerrats vom 17. Juli 1995 und Kenntnisnahme des vorgeschlagenen Organisationsplans am 14. Juli 1997 durch das Kabinett

**Präsident**
Hansjörg Schönherr, 1994 bis heute

**Stabsstelle**
Günther Steudle, 1998-2007
Gerhard Grams, 2008 bis heute

**Abteilung 1**
**Verwaltung**
Heinz Schlichenmaier, 1985-2000
Rüdiger Treubel, 2000-07
Robert Jakob, 2008 bis heute

**Referat 11**
**Personal**
Karoline Salm, 1998 bis heute

**Referat 12**
**Finanzen**
Thomas Künzer, 1998 bis heute

**Referat 13**
**Organisation, Aus- und Fortbildung**
Hanfried Kohlscheen, 1998-2006

**Referat 14**
**Recht**
Dietrich Diez, 1991 bis heute

**Abteilung 2**
**Liegenschaftskataster**
Klaus Schärpf, 1995-2008

**Referat 21**
**Katasterverwaltung**
Volker Streble, 1993-2007

**Referat 22**
**Katastertechnik**
Reinhard Heißler, 1998-2003
Siegfried Vielsack, 2003-08

**Referat 23**
**Katasteraufsicht Nord**
**zugleich Katasteraufsicht S**
Ewald Ocker, 1998-99
Walter Greiner, 2000-05
Herbert Engel, 2005 bis heute
**Katasteraufsicht K**
Wolfgang Knappich, 1998-99
Werner Häußler, 2000 bis heute

**Referat 24**
**Katasteraufsicht Süd** *)
**Katasteraufsicht T**
Walter Greiner, 1998-99 *)
Friedhelm Wilms, 2000-04
Manfred Schwarz, 2004 bis heute
**Katasteraufsicht F**
Franz Duffner, 1998-99
Hans-Georg Traub, 1999 bis heute *)

**Referat 25**
**EDV-Kataster**
Dr.-Ing. Wolfgang Helble, 1998-2006
Joachim Stiebler, 2006 bis heute

**Referat 26**
**EDV-Infrastruktur**
Dr.-Ing. Volker Felletschin
1998 bis heute

**Abteilung 3**
**Geodäsie**
in Karlsruhe
Uwe Faulhaber, 1998-2008

**Referat 31**
**Lagefestpunktfeld**
Heiner Waimer, 1998-2000
Bernd Holzhausen, 2000-08

**Referat 32**
**Höhen- und Schwerefestpunktfeld**
Helmut Meichle, 1998-2007

**Referat 33**
**Topographische Landesaufnahme**
Andreas Schleyer, 1998-2006
Berthold Klauser, 2007 bis heute

**Referat 34**
**ATKIS-DLM**
Bernd Holzhausen, 1998-2000
Erwalt Philipp, 2001 bis heute

**Referat 35**
**EDV-Geodäsie**
Horst Klingmann, 1998-2007
Hans Schurer, 2008 bis heute

**Abteilung 4**
**Kartographie**
Eberhard Herdeg, 1992-2006
Andreas Schleyer, 2006-08

**Referat 41**
**Leistungs- und Servicezentrum**
Hermann Buck, 1998-2006
Thomas Witke, 2006 bis heute

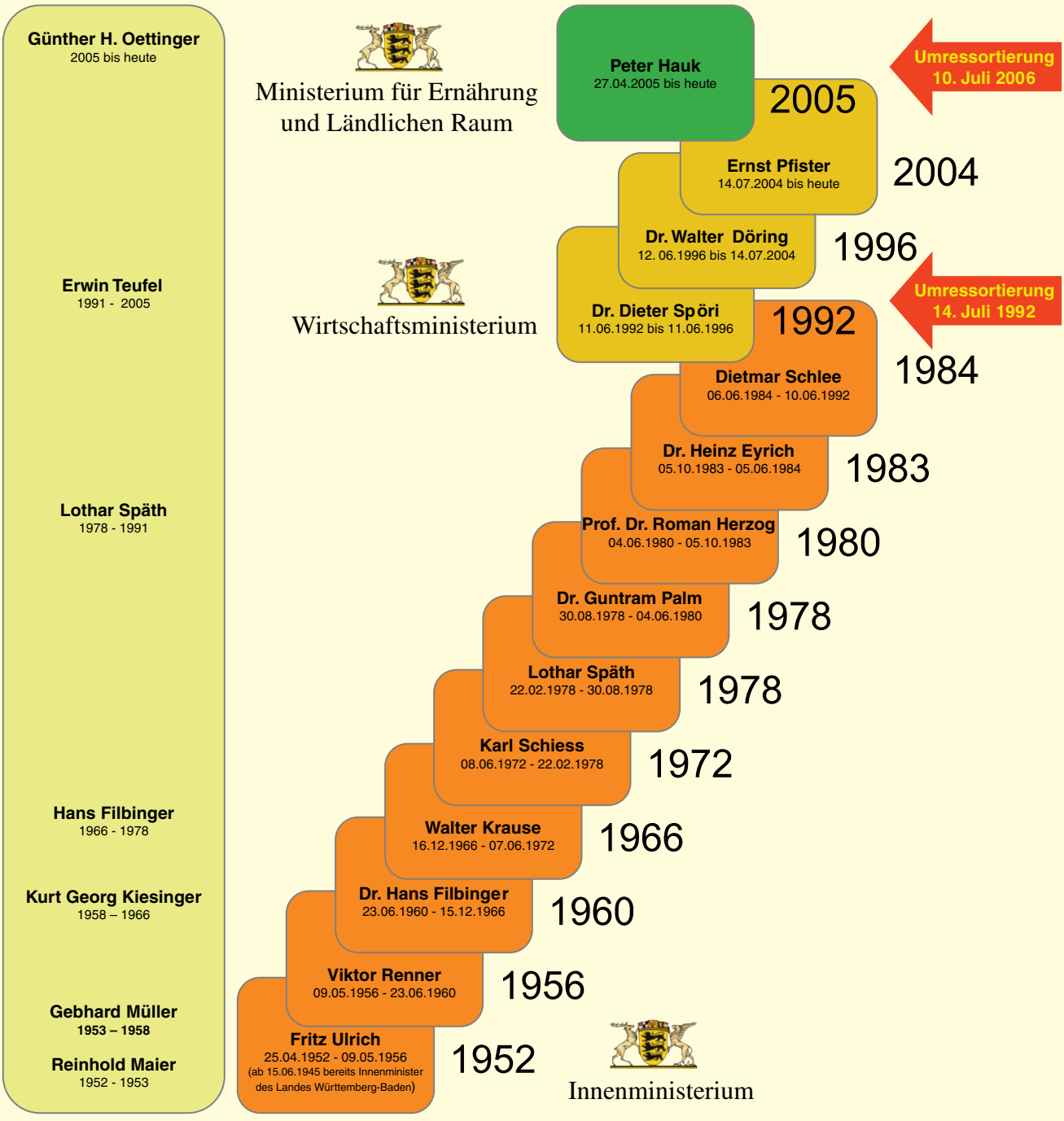
**Referat 42**
**Topographische und Thematische Kartographie**
Sabine Urbanke, 1998 bis heute

**Referat 43**
**Kartenreproduktion**
Erwalt Philipp, 1992-2000
Wolfram Decker, 2001-08

**Referat 44**
**Kartenreproduktion**
Peter Wolf, 1998 bis heute

Die Staatliche Vermessungsverwaltung Baden-Württemberg und somit auch das Landesvermessungsamt wurde in den letzten 55 Jahren mehrfach umressortiert. Zuständig waren bisher das Innenministerium (IM), das Wirtschaftsministerium (WM) und das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum (MLR) mit einer Vielzahl von Ministern: Zehn des IM, drei des WM und einer des MLR. Die nachfolgende Graphik gibt eine Übersicht über die zeitliche Abfolge. Zur Vervollständigung und besseren Orientierung sind auch die jeweiligen Ministerpräsidenten angegeben.

## Ministerpräsidenten
## Ministerien
## Fachminister



**Ab 1.1.2009**
**Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg**
**Büchsenstraße 54**
**70174 Stuttgart**

Telefon: 0711 123-2811
Telefax: 0711 123-2979
E-Mail: poststelle@lgl.bwl.de

**Ab 1.1.2009**
**Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg**
**- Dienststelle Karlsruhe -**
**Kapellenstraße 17**
**76131 Karlsruhe**

Telefon: 0721 3502-1
Telefax: 0721 3502-250
E-Mail: poststelle@lgl.bwl.de

Kartengrundlage: Rasterkarte 1:10000

**Ab 1.1.2009**
**Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg**
**- Dienststelle Kornwestheim -**
**Stuttgarter Straße 161**
**70806 Kornwestheim**

Telefon: 07154 139-0
Telefax: 07154 139-499
E-Mail: poststelle@lgl.bwl.de

Gestaltung und Druck:
Landesvermessungsamt
Baden-Württemberg
Dezember 2008